Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

28 (29.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709768

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M. 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 28. Oldenburg, Montag, 29. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Geburtstag des Kaisers wurde vorgestern in Berlin, im Reich und im Auslande festlich begangen.

*

Anläßlich seines Geburtstages hat der Kaiser für die Arbeiter seiner Herrschaft in Cadinen eine Reihe von Fürsorge-Einrichtungen beschlossen. Der Akademie der Wissenschaften in Berlin gewährte er das Recht der Verleihung einer Leibniz-Medaille. Ueber die Verleihung des Charakters als Professor an den höheren und Fachschulen treten neue Bestimmungen in Kraft.

*

Die formelle Beschlußfassung des Bundesrats über die Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder ist schon in nächster Zeit zu erwarten.

*

Das Reichsschatzamt beabsichtigt die Eisenbahnfahrkartensteuer so umzugestalten, daß sie einen Ertrag von 30 bis 35 Mill. Mark bringt, um die bei den anderen vorgeschlagenen Steuern zu erwartenden Abstriche zu decken.

*

Der Wert der Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1905 betrug 5693 Millionen Mark (337 Millionen mehr gegen 1904), der Wert der Einfuhr 7064 Millionen Mark (mehr 182 Millionen).

*

Die badische Regierung kündigte in der Kammer Maßnahmen zur Milderung der Fleischnot an.

*

In Wladiwostok haben Matrosen und Artilleristen gemeutert. Der Kommandant wurde schwer verwundet.

*

In Riga wurde eine Waffenniederlage der Kampforganisation entdeckt. Eine große Anzahl Gewehre, Revolver, 30 000 Patronen und blanke Waffen wurden konfisziert.

*

Die serbischen Zollbehörden bringen als Antwort auf die Viehsperre seitens Oesterreichs gegen die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn das Mittel der passiven Resistenz in Anwendung.

*

Die Marokkokonferenz beschäftigte sich mit der Verbesserung der Steuerverhältnisse in Marokko. Die Aufsicht über die Ausübung der Polizeigewalt soll einem neutralen Staat, der Schweiz oder Holland, zugestanden werden.

Der Geburtstag des Kaisers

ist überall im deutschen Reiche und auch in zahlreichen Orten jenseits der Grenzen festlich begangen worden. Vielfach fanden, namentlich im Auslande, schon am Freitag abend Vorfeiern statt. Derartige festliche Veranstaltungen von den deutschen Kolonien werden uns beispielsweise aus Wien, London und Petersburg gemeldet.

In den genannten drei Städten wurden die Feiern im Beisein der deutschen Botschafter abgehalten, die auch die Trinksprüche auf die fremden Souveräne und auf Kaiser Wilhelm ausbrachten. Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, führte in seinem Toast unter anderem aus, daß mit Sicherheit erwartet werden könne, daß der Friede auch ferner nicht gestört werde, wobei er den Dreibund als unerschütterlich aufrecht stehend bezeichnete. Die Trinksprüche der deutschen Botschafter in London und Petersburg haben wir schon in der Sonntagsnummer mitgeteilt. Ueber die Feier in Paris telegraphiert man uns:

S. Paris, 29. Jan. Bei dem Festmahl, das die deutsche Kolonie zum Geburtstage des deutschen Kaisers veranstaltet hatte, hielt der deutsche Botschafter Fürst Radolin eine Ansprache, die in politischer Beziehung bemerkenswert ist. Er sagte u. a.:

Die Wolken, die den politischen Himmel bedeckten, scheinen sich zu verziehen. Eine dauernde Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland bietet die schönste Gewähr für den Weltfrieden. Niemand wünscht ihn mehr als der deutsche Kaiser. Er ist bereit, die Hand zur Verständigung zu bieten, in der sicheren Erwartung, daß seine Bereitwilligkeit Entgegenkommen findet. Deutschland verlangt nichts Unbilliges; es muß aber seine Stellung als Weltmacht behaupten. Die Aufrechterhaltung derselben bedeutet keinerlei Drohung für irgend jemand, ebensowenig die zeitgemäße Entwickelung der deutschen Armee und Flotte.

Bei der Kaisersgeburtstagsfeier im Reichstage brachte Präsident Graf Ballestrem einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Er erinnerte an die vorjährige Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich, dessen Verlobung und die Vermählung des Kronprinzen. Redner wies sodann darauf hin, daß der Kaiser seit seinem Regierungsantritt stets nur den Ehrgeiz gehabt habe, sein Volk glücklich zu machen durch die Erhaltung des Friedens, natürlich eines solchen, der nichts von den Rechten des deutschen Volkes vergebe, aber auch das Glück der Nachbarvölker erstrebe. Das sei ihm gelungen. Er habe mächtig im Vereine mit dem Präsidenten Roosevelt mitgewirkt, daß der blutige Krieg, der in Ostasien wütete, beendet wurde, und habe die Mißverständnisse in der marokkanischen Frage, die zu einem schlechten Ende führen konnten, beigelegt. Durch seine berühmte Landung auf afrikanischem Boden, den seit Karl V. kein deutscher Kaiser betreten, habe er die Marokkofrage in ein günstiges Fahrwasser gelenkt. — Leider habe der Kaiser aber auch den Kummer gehabt, daß der schwere Opfer fordernde Kampf in Südwestafrika noch nicht beendet sei. Doch sei zu hoffen, daß bei der nächsten Geburtstagsfeier auch dort Frieden herrsche, den der Friedenskaiser wünsche. Um aber den Frieden zu erhalten, müsse man gerüstet sein, müßten die anderen Mächte wissen, daß, wenn es nötig sei, sie aufs Haupt geschlagen würden mit der ersten Armee der Welt und der im Aufschwunge befindlichen Flotte. Im Reiche seien zweierlei Prinzipien vereinigt, das der Föderation, vertreten durch den Bundesrat und die Bundesfürsten, und das der Einheit des Reiches, vertreten durch den Kaiser und den Reichstag. Der Reichstag gehöre zum Kaisertum, beide seien am 18 Jan. 1871 geborene Zwillingsgeschwister. „Wir wollen", schloß Graf Ballestrem, „des Kaisers Politik unterstützen und das tun, was nötig ist, um die Macht Deutschlands zu erhalten."

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine größere Anzahl von Auszeichnungen. Es erhielten den Schwarzen Adlerorden der Fürst von Waldeck-Pyrmont und der General von Leszczynski, den Roten Adlerorden 1. Kl. Fürst Salm-Horstmar, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg und der Justizminister Beseler, den Roten Adlerorden 2. Kl. mit Stern und Eichenlaub Handelsminister Delbrück, den erblichen Adel fünf Rittergutsbesitzer aus der Provinz Posen, den Kronenorden 1. Kl. die Generale v. Mackensen und v. Löwenfeld. Der Generalkonsul von Kairo Dr. Rücker-Jentsch erhielt den erblichen Adel. — Auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen wurden: der bekannte Chirurg Professor v. Bergmann-Berlin, der Geheime Kommerzienrat Lueg in Düsseldorf und der Regierungspräsident von Collmar-Meyenburg. Den Charakter als Wirklicher Geheimrat erhielt Generalintendant v. Hülsen.

Die Kaiserin hat den nachbenannten Damen das silberne Frauenverdienstkreuz am weißen Bande verliehen: Frau Polizeipräsident von Glasenapp in Rixdorf, Frau Bertha von Braunschweig in Berlin, Fräulein Katharina Weitzel von Mudersbach in Magdeburg, sowie der Königlichen Kammersängerin Emilie Welti geb. Herzog in Berlin und der Freiin Marie v. d. Goltz in Berlin.

Der Kaiser hat der Akademie der Wissenschaften in Berlin als weiteres Zeichen seiner Anerkennung die Ermächtigung erteilt, zur Ehrung besonderer Verdienste um die Förderung ihrer Aufgaben alljährlich an ihrem Leibnizitage eine Leibniz-Medaille zu verleihen.

An militärischen Beförderungen wurden heute unter anderen bekanntgegeben: die Generalmajors v. Katzler, von Fabeck, v. Haugwitz und v. Festenberg-Packisch wurden zu Generalleutnants befördert; Generalmajor Deines wurde Ober-Quartiermeister; Kontreadmiral v. Eickstedt wurde zum Vizeadmiral befördert.

Am Abend des Geburtstages fand bei dem Kaiserpaare Familientafel statt. Der Kaiser führte die Kronprinzessin, der König von Sachsen die Kaiserin, der König von Württemberg die Prinzessin Friedrich Leopold. Die Majestäten saßen einander gegenüber; rechts von der Kaiserin der König von Sachsen, links der König von Württemberg; rechts vom Kaiser die Kronprinzessin, links die Prinzessin Heinrich.

In München hielt bei der Festtafel der Offiziere des Beurlaubtenstandes anläßlich des Geburtstages des Kaisers Prinz Ludwig eine Rede, in der er an den Festtag erinnerte und weiter ausführte:

„Ich kann sagen, es war ein schönes Prinzip und es ist auch recht so, daß die deutschen Fürsten in guten und schwierigen Zeiten fest zu einander stehen, und wie die Fürsten, so müssen die einzelnen Staaten, muß das ganze Volk zusammenstehen, und mit vereinzelten Ausnahmen muß man sagen, daß es auch so ist. Und so muß es fürder bleiben."

Was wird aus den Reichssteuern!

Man kann zwar die Steuerkommission des Reichstages nicht mit dem Faß der Danaiden vergleichen, in das die Reichsregierung beständig neue Steuerpläne schüttet, die alle durch das Faß hindurchfallen, weil ihm eben der Boden fehlt. Aber einem großen Siebe gleicht die Kommission doch, — Gott sei Dank. Sie befaßt sich jetzt mit der angenehmen Aufgabe, die Vorschläge des Schatzsekretärs v. Stengel, welche dazu dienen sollen, den leeren Reichssäckel zu füllen, einer eingehenden Prüfung und Durchsiebung zu unterziehen. Diese Arbeit ist um so schwieriger, als einmal ein Teil der Vorschläge wenig annehmbar ist oder zum mindesten stark umgearbeitet werden muß, während auf der anderen Seite die zwingende Notwendigkeit besteht, neue Einnahmequellen zu erschließen. Man kann die beweglichen Klagen der Regierungsvertreter in der Kommission verstehen, wenn sie erklären, daß die Mitglieder sich gegen die Steuervorschläge wendeten, aber als Ersatz keine anderen vorzubringen vermöchten. Zuerst hat man sich mit der Erhöhung der Brausteuer befaßt, welche namentlich in Süddeutschland auf Widerstand stößt. Die Regierung mußte es sich daher gefallen lassen, daß gemäß den Vorschlägen des Zentrums eine Herabminderung der einzelnen Steuersätze erfolgt ist. Das gleiche erlebte man auch bei der augenblicklich zur Beratung stehenden Tabaksteuer, wo das Zentrum wiederum mit beträchtlichen Abstrichen zur Stelle ist. Auch die Vertreter der übrigen Parteien sprachen sich zu diesen neuen Vorschlägen sympathisch aus, so daß sie sicherlich in der nächsten Sitzung angenommen werden dürften, da bezweckt wird, den heimischen Tabak zu schützen. Etwas mehr Glück wird allerdings die Regierung mit der Zigarettensteuer haben, weil man den Zigarettengebrauch als Luxus betrachtet, der eine Belastung sehr wohl ertragen könnte. Diese Steuer dürfte in der Kommission kaum eine Herabsetzung erfahren. Das gleiche dürfte der Fall sein bei der Automobilsteuer, obwohl hierbei aus Gerechtigkeitsgründen die Aenderung getroffen werden müßte, daß diejenigen Gefährte, welche zu Berufszwecken verwandt werden, von der Steuer befreit bleiben müßten. Alle übrigen Steuervorlagen dürften jedoch im Orkus verschwinden. Namentlich der famose Quittungsstempel, welcher eine ungeheure Erschwerung jeden Geschäftsverkehrs, selbst des kleinsten Handwerks bedeuten würde. Nur eine Steuer, gegen die sich die öffentliche Meinung gleichfalls wandte, weil sie eine Erschwerung des Verkehrs bildet, die Fahrkartensteuer, scheint mehr Gnade finden zu wollen, und schon im Plenum des Reichstages sprachen sich verschiedene Redner in etwas günstigerem Sinne aus. Nun scheint man von nationalliberaler Seite gerade diese Steuer dazu benützen zu wollen, um mit ihrer Hilfe eine Kompensation für die übrigen Abstriche herbeizuführen. Es verlautet, die Regierung sei in, folge einer Anregung aus Parlamentskreisen bereit, die vorgeschriebene Form der Eisenbahnfahrkartensteuer fallen zu lassen und dafür die Erhebung der Kilometerzuschläge zu beantragen. Der nahe Verkehr würde so befreit bleiben und ebenso die vierte Wagenklasse. Der bisherige Vorschlag der Regierung sieht nur eine feste Besteuerung der Karten vor, welche nach der Wagenklasse 5 bis 40 Pfennig beträgt, und die Einnahmen hieraus wurden auf 12 Millionen jährlich veranschlagt. Nunmehr aber will man bei allen Fahrkarten über 40 Kilometer hinaus eine Gebühr von 1 Pfennig pro Kilometer verlangen, wodurch man über 30 Millionen Mark pro Jahr erzielen will, selbst wenn die vierte Wagenklasse ganz steuerfrei bleibt. Wir halten diesen Modus für noch weit mißlicher, da er den Verkehr viel mehr erschweren würde, als die bisher von der Regierung vorgeschriebene Form, welche sich demgegenüber noch in einigermaßen erträglichen Grenzen bewegt. Insbesondere ist es nicht richtig, alle Klassen gleichmäßig zu belasten, da diejenigen Passagiere, welche erster und zweiter Klasse fahren, sehr wohl eine besondere Fahrkartensteuer vertragen könnten, während die dritte Klasse gerade vom Mittelstande benutzt wird. Eben dadurch werden die weiten Reisen erschwert, während man bisher gerade alles tat, um diesen Verkehr zu erleichtern. Hoffentlich wird die Kommission und das Plenum auch für den neuen Vorschlag nicht zu haben sein, und er ist vielleicht auch nichts anderes als ein Fühler, um die herrschende Stimmung zu ergründen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kampf um die Schule.

Das Schulgesetz schreitet in der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses trotz fleißiger Arbeit nur langsam vorwärts, und obwohl man zu den beträchtlichsten Streitpunkten noch nicht gekommen ist, gegen die sich der Widerspruch im Lande und namentlich der Städte regt, ist man in parlamentarischen Kreisen jetzt schon überzeugt, daß die Vorlage, wenn überhaupt, so nur mit erheblichen Aenderungen Gesetz werden wird. Angesichts der von den Parteien der Linken, vom größten Teil der Lehrerschaft und den Städten ausgehenden Opposition schreibt die „Voss. Ztg.":

„Ist es nötig, daß durch die Verabschiedung des Gesetzes das Bürgertum zerklüftet wird? Fürst Bülow hat im Herrenhaus versichert, die Regierung sei entschlossen, alles zu verhüten, was Uneinigkeiten in die bürgerlichen Parteien bringt. Es gibt aber keine Vorlage, die wirksamer die Gegensätze innerhalb dieser Parteien, zwischen ihnen und der Staatsregierung schärft, als das Schullastengesetz. Kommt es mitsamt den Vorschlägen über die Konfessionalität und über die Beschränkung der Selbstverwaltung zustande, so wird unausbleiblich die Erbitterung in der bürgerlichen Linken immer weiter um sich greifen. Auch in die nationalliberale Partei wird ein Keil getrieben. Weiß man doch, welche Aufnahme schon das Kompromiß Heydebrand-Zedlitz-Hackenberg bei einem großen Teil der nationalliberalen Partei fand! Und geben doch insbesondere die Jungliberalen der Unzufriedenheit mit der zweideutigen Haltung mancher parla-

Landesbibliothek Oldenburg

mentarischen Wortführer ihrer, der nationalliberalen Partei, lebhaften Ausdruck. Wenn jetzt obendrein, nach den Aeußerungen des Herrn von Bieberstein zu schließen, auch bei manchen konservativen Abgeordneten gewichtige Bedenken gegen das Gesetz, wenn auch aus ganz anderen Gründen als bei der Linken, auftauchen: sollte da nicht dem Fürsten Bülow der Gedanke kommen müssen, es sei geraten, auf die weitere Verhandlung über den Gesetzentwurf zu verzichten? Der leitende Staatsmann sagt, zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sei der Friede zwischen den bürgerlichen Parteien unentbehrlich. Wie aber soll es Friede geben angesichts dieses Schulgesetzes. Hier kann es nur beharrlichen Kampf geben, so lange es noch möglich ist, das Zustandekommen des unglückseligen Gesetzes zu verhindern, und an dem Tage, wo es dennoch in Kraft tritt, wird ein neuer, unermüdlicher Kampf um seine Abschaffung beginnen. Alle Kraft, die dieser Kampf beansprucht, wird dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie entzogen. Somit widerspricht der Entwurf handgreiflich dem Programm, das der Ministerpräsident im Herrenhaus aufgestellt hat. Will er dieses Programm ernsthaft durchführen, so kann er nichts Besseres tun, als die Vorlage zurückzuziehen, womit heute vielleicht auch mehr Mitgliedern der Rechten gedient wäre, als sie öffentlich zugeben wollen."

Das freisinnige Blatt knüpft daran auch die naheliegende Bemerkung, daß Herr Studt nach dem Fall des Gesetzes nicht Kultusminister bleiben könnte, meint aber auch, daß seine Ministertage überhaupt gezählt seien. Es gibt damit eine in politischen Kreisen seit einiger Zeit bestehende Auffassung wieder.

Fürsorge des Kaisers für die Arbeiter in Kadinen.

Dem „Reichsanz." zufolge hat der Kaiser an den Generalbevollmächtigten der Herrschaft Kadinen einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Um den Angestellten und Arbeitern meiner Herrschaft Kadinen einen erneuten Beweis meiner Fürsorge und meines Wohlwollens zu geben, habe ich beschlossen: 1. Es soll für sämtliche in Kadinen beschäftigte Personen eine Betriebskrankenkasse errichtet werden, die den Mitgliedern in Krankheitsfällen neben freier ärztlicher Behandlung und freier Arznei vom Tage der Erkrankung an die Hälfte des durchschnittlichen Lohnes als Krankengeld gewährt. Die Familienangehörigen der Kassenmitglieder erhalten ebenfalls freie Behandlung. Bei Todesfällen wird ein Sterbegeld bezahlt. Ich behalte mir vor, die Kasse mit einem genügenden Reservefonds auszustatten, und werde auch den dritten Teil der Kassenbeiträge selbst übernehmen. 2. Jeder im Dienste erwerbsunfähig gewordene Arbeiter erhält neben der ihm zustehenden Rente eine Gnadenpension, bestehend in Wohnung und einem angemessenen Deputat. In gleicher Weise soll auf die ausreichende Versorgung der Witwen und Waisen der Arbeiter Bedacht genommen werden. 3. Das Mobiliar sämtlicher Kadiner Arbeiter wird auf meine Kosten gegen Feuer und ihre Kühe und Schweine gegen Verlust durch Krankheiten und Feuer versichert. — Um den Sparsinn zu fördern, bestimme ich, daß jedes in Kadinen neugeborene Kind 10 Mark auf ein bis zur Erreichung des 14. Lebensjahres gesperrtes Sparkassenbuch erhält; für jedes zweite, dritte usw. Kind wird außerdem an die Eltern eine Spareinlage von 5 Mark gewährt. Ferner erhält jedes Kind beim Verlassen der Schule eine bis zum vollendeten 20. Lebensjahre gesperrte Spareinlage von 10 Mark. Bei der Kadiner Schule soll eine Schulsparkasse eingerichtet werden. Auf jede über 3 Mark lautende Sparkarte schenke ich die ersten 20 Pfg. Um den Sparsinn auch bei den Erwachsenen zu fördern, will ich nach Einführung des Sparkassensystems auf jede über 15 Mark lautende Sparkarte 50 Pfg. schenken und einen Fonds überweisen, der alljährlich unter den Sparern als Prämie zur Verlosung gelangt. 4. Ich will der Verwaltung von Kadinen alljährlich eine angemessene Summe zur Verfügung stellen, um den Angestellten und Arbeitern für treue Dienste und dergl. eine Belohnung zu gewähren, deren Verteilung gewöhnlich am 22. Okt., dem Geburtstage der Kaiserin, stattfinden soll.

Eine Fülle von Professoren.

Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 14. Januar d. J. hat der Kaiser unter entsprechender Abänderung des Erlasses vom 27. Januar 1898 bestimmt: 1. Die Oberlehrer der Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realprogymnasien, Realschulen und Landwirtschaftsschulen können bis zur Hälfte der Gesamtzahl zu Professoren charakterisiert und mir, sofern sie eine zwölfjährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben, zur Verleihung des persönlichen Ranges als Räte vierter Klasse vorgeschlagen werden. 2. Die Ziffer VII Nr. 1 des Erlasses findet auch auf die Leiter der dem Minister für Handel und Gewerbe unterstellten, staatlich unterstützten kunstgewerblichen Fachschulen und höheren Fachschulen für Textilindustrie Anwendung. 3. Die Oberlehrer der dem Minister für Handel und Gewerbe unterstellten staatlichen Baugewerk-, Maschinenbau- und sonstigen Fachschulen können bis zur Hälfte der Gesamtzahl zu Professoren charakterisiert und mir, sofern sie nach Beendigung des 30. Lebensjahres eine zwölfjährige Dienstzeit zurückgelegt haben, zur Verleihung des persönlichen Ranges als Räte vierter Klasse vorgeschlagen werden. 4. Die Verleihung des Charakters „Professor" kann an Lehrer der dem Minister für Handel und Gewerbe unterstellten staatlichen kunstgewerblichen Fachschulen auch ohne die Voraussetzung voller akademischer Bildung erfolgen. Ferner wird der Minister für Handel und Gewerbe ermächtigt, in geeigneten Fällen den etatsmäßig angestellten Leitern selbständiger Abteilungen, sowie der Versuchsanstalt der Porzellanmanufaktur den Charakter „Professor" zu verleihen.

Kleine Nachrichten.

Krupp und Schneider-Creuzot. Wie „Wolffs telegraphisches Bureau" erfährt, ist die von angeblich unterrichteter Stelle herrührende Nachricht eines Berliner Blattes, (der „Tägl. Rundschau"), nach der die französische Firma Schneider-Creuzot von der Türkei einen Auftrag auf Artilleriematerial erhalten habe und zwar auf Grund einer Vereinbarung zwischen Creuzot und Krupp, weil letztere Firma mit Aufträgen zu sehr besetzt sei, völlig unzutreffend.

50 Dozenten der Universität Königsberg i. Pr. haben gegen den Volksschulgesetzentwurf eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Es ist erfreulich, daß man hiernach auch in den akademischen Kreisen zu erkennen beginnt, welche enorme Gefahr für die kulturelle Entwicklung Preußens durch die Annahme des Schulgesetzentwurfs in seiner jetzigen Gestalt entstehen würde, und es wäre zu wünschen, wenn das Vorgehen der Königsberger Universität anderswo Nachahmung finden würde.

Ohrenleiden des Kaisers. Eine englische medizinische Wochenschrift teilt mit, daß der König Eduard dem bekannten englischen Spezialisten für Ohrenleiden Dr. Carles Ballance gestattet habe, den ihm von dem deutschen Kaiser verliehenen Kronenorden dritter Klasse anzunehmen und zu tragen. Es wird hinzugefügt, daß diese Auszeichnung als eine Anerkennung für die Dienste zu betrachten ist, die der genannte Arzt vor einiger Zeit dem deutschen Kaiser geleistet habe; es habe sich um eine leichte Operation am Ohr gehandelt.

Weitere Nachrichten findet man unter „Tagesrundschau" am Anfang unseres Blattes.

Ausland.

Die Marokkokonferenz.

Algeciras, 27. Jan. Ueber die heutige Sitzung der Konferenz wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Die Konferenz fuhr fort, sich mit der Prüfung geeigneter Maßnahmen zu befassen, um eine Verbesserung der Steuereingänge in Marokko zu sichern. Dann wurde in die Beratung der Frage der Eingangszölle eingetreten. Es fand ein Meinungsaustausch über die Frage einer Verbesserung des Erhebungssystems statt, und über die Frage der eventuellen Einführung von Zuschlags-Centimen zu den bestehenden Zöllen, die wegen der zur Erleichterung des Handelsverkehrs, besonders in den Häfen, einzuführenden Verbesserungen, erhoben werden sollen. Hierbei legten die marokkanischen Delegierten einen allgemeinen Steuerreformplan vor.

S. Algeciras, 29. Jan. Der Vorschlag Deutschlands, einer neutralen Macht die Polizeigewalt in Marokko zu übertragen, fand die Unterstützung Italiens, Oesterreichs, Amerikas und Rußlands. Die neutrale Macht dürfte die Schweiz oder Holland sein.

Ein deutscher Pfarrer — der Ahnherr der künftigen Königin von Spanien.

Prinzessin Ena von Battenberg, die Braut des Königs Alfons III. von Spanien, wird zwar in England zur königlichen Familie gerechnet, der ihre Mutter als eine Schwester des Königs Edward VII. angehört, aber mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß die Prinzessin ihrer Herkunft nach im Grunde eine Deutsche, der Sproß eines Seitenzweiges des hessischen Fürstenhauses ist.

Es dürfte nun als ein genealogisches Kuriosum interessieren, daß, wenn die Prinzessin Ena bestimmt sein sollte, ihrem Gatten einen Sohn zu schenken, der der Erbe seines Thrones würde — daß dann dieser König von Spanien unter seinen Ahnen einen deutschen Pfarrer zu zählen hätte. Und das hängt so zusammen: Der Vater der Prinzessin Ena, Prinz Heinrich von Battenberg, war bekanntlich der dritte Sohn des Prinzen Alexander von Hessen-Darmstadt, aus dessen morganatischer Ehe mit der Gräfin Julie von Hauke, einem russischen Hoffräulein. Der Vater nun dieser Dame, die von ihrem Schwager, dem Großherzog Ludwig III. von Hessen erst zur Gräfin, dann zur Prinzessin von Battenberg ernannt wurde, Graf Moritz von Hauke, wurde als russischer Generaladjutant und polnischer Kriegsminister 1830 von den aufrührerischen Truppen ermordet. Er war 1825 in den polnischen Adel aufgenommen und 1829 in den Grafenstand erhoben worden. Sein Vater wiederum war als Sekretär des Grafen Brühl aus Flandern nach Warschau gekommen und lebte dort zuletzt als Vorsteher eines Erziehungsinstitutes; seine Mutter aber war eine Deutsche, hieß mit ihrem Mädchennamen Schweppenhäuser und war die Tochter des Heinrich Wilhelm Schweppenhäuser, Pfarrers zu Groß-Rechteren im Kreise Wetzlar. — Dieser brave deutsche Pfarrherr hat sich schwerlich je träumen lassen, daß seine Nachkommen vom Schicksal ausersehen werden würden, die Krone Karls V. und Philipps II. zu tragen. In der Tat aber ist Heinrich Wilhelm Schweppenhäuser der richtige Ur-Ur-Ur-Großvater von Spaniens künftiger Königin.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 29. Januar.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog ist gestern abend um 6.49 Uhr mit dem Zuge von Berlin zurückgekehrt.

* **Militärisches.** von Matthesson, Major und Kommandeur des 3. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 50 in Gottesaue, früher Chef der 2. (oldenburgischen) Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 62, ist zum Oberstleutnant befördert. Freiherr v. Maltzahn, Hauptmann im 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74 in Hannover, ehemals dem Old. Inf.-Regt. Nr. 91 angehörend, ist unter Beförderung zum überzähligen Major dem erstgenannten Regimente aggregiert. Eberhard, Hauptmann, Kolonnenführer in der 2. Prov.-Kol.-Abt. der südwestafrikanischen Schutztruppe, scheidet mit dem 31. Januar aus der Schutztruppe aus und wird mit dem 1. Februar als Batterie-Chef im 1. Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 Oranien angestellt. Derselbe stand vordem beim Ostfr. Feld-Art.-Regt. Nr. 62. von Wedderkop, Oberl. des Old. Drag.-Regts. Nr. 19 und persönlicher Adjutant des Großherzogs, ist zum Rittmeister befördert. von Krosigk, Oberl. in demselben Regiment, bekannt durch seine Beteiligung an den Bestrebungen des Oldenburger Rennvereins, ist zum überzähligen Rittmeister befördert. Freiherr v. Hammerstein-Sesmold, Oberleutnant im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 in Mülhausen (Elsaß), vordem im hess. Inf.-Regt., ist zum überzähligen Hauptmann befördert. Erdmann, Leutnant im Metzer Inf.-Regt. Nr. 98 in Metz, ein Oldenburger, ist zum Oberleutnant befördert. Freiherr v. Werthern, Fähnrich im Old. Inf.-Regt. Nr. 91, ist mit einem Patent vom 10. Juni 1904 zum Leutnant befördert. Graf v. Oriola, Fähnrich im Old. Drag.-Regt. Nr. 19, ist zum Leutnant befördert mit einem Patent vom 21. Juli 1904. Ritter und Edler v. Register, Leutnant der Reserve des Old. Drag.-Regts. Nr. 19, kommandiert zur Dienstleistung bei diesem Regiment, als Leutnant mit einem Patent vom 1. Dezember 1905 in genanntem Regiment angestellt. Graf Beissel v. Gymnich, v. Suckow, Fähnriche in demselben Regiment, sind zu Leutnants befördert. von Bockum, gen. Dolffs, charakterisierter Fähnrich im Old. Inf.-Regt. Nr. 91, ist zum Fähnrich befördert. Dr. Schiff, Oberarzt beim 2. Garde-Feld-Art.-Regt. in Potsdam, unter Beförderung zum Stabsarzt zum Bataillonsarzt des 2. Bat. Old.-Inf.-Regts. Nr. 91 ernannt.

Δ **Die gestrige Winterturnfahrt des Oldenburger Turnerbundes**, die sogen. Kohlfahrt, welche der Verein nunmehr seit 36 Jahren regelmäßig jährlich veranstaltet, ist wieder aufs Schönste verlaufen. Das Ziel war diesmal die Metropole Westerstede des schweinegesegneten Ammerlandes. Bei Tagesanbruch gings zur Bahn um zunächst größere oder kleinere Strecken, je nach der Marschfähigkeit eines jeden Einzelnen mit der Eisenbahn zurückzulegen. Die Mehrzahl der 104 Mann starkrn Gesellschaft marschierte von Bloh ab, um von hieraus über Hartenstrot, Aschhausen, Dreibergen, Elmendorf und Gießelhorst nach dem 25 Km. entfernten Westerstede zu gelangen, das nach einer Frühstückspause in Dreibergen gegen 1½ Uhr erreicht wurde. Das im Gasthof zum Lindenhof vortrefflich zubereitete Kohlgericht mit den üblichen Zutaten ließen die Jünger Jahns sich gut schmecken. Der Kaffee wurde im benachbarten Orte Burgforde eingenommen. Der Abend vereinte die Oldenburger und Westerstedter Mitglieder des dortigen Turnvereins zu einer gemütlichen Feier, bei der die Gen. Fincke vom letzteren und Propping vom Old. T.-V. Begrüßungsreden hielten. Das Kaiserhoch brachte Turngenosse Dr. Müller v. O.T.-V. aus. Bei Chor- und Einzelgesang sowie Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts flossen die Stunden rasch dahin und fast zu früh mahnte der 8 Uhr-Zug zur Abfahrt, der die Turnfahrtler in die Residenz zurückführte.

* **Der Verein Barbara** (ehem. Artilleristen) begeht die Feier des Geburtstages des Kaisers, wie bereits bekannt gegeben, Dienstag, den 30. Jan., abends 8 Uhr anf. im Vereinslokale, Hotel Kaiserhof. Das Programm für den Abend ist sehr reichhaltig. Fremde Herren können durch Mitglieder des Vereins eingeführt werden, haben aber an der Kasse 1 ℳ Festbeitrag zu entrichten.

Δ **Treue Oldenburger.** Die letzte Nummer der deutschen „Turnzeitung" schreibt unter der Ueberschrift „Treue Oldenburger" folgendes: „In seinem letzten humoristisch geschriebenen sogen. Raub- und Streifzuge hatte der 81 Jahre alte Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, der praktische Arzt Dr. med. Ferd. Goetz in Leipzig, u. a. erzählt, daß er zu Weihnachten von seinen Angehörigen eine Haarbürste und grünen Pomeranzenlikör erwartet, aber nicht erhalten habe. Vom Oldenburger Turnerbund erhielt Dr. Goetz nun einen Doppelbrief, in dem in feiner Kapsel ein sauberes Haarbürstel und folgende vom Turngenossen Aug. Hinrichs gedichtete Widmung enthalten war:

An unsern alten Goetz!
Sah das je die Weltgeschichte?
Was so sehnlich Du begehrt,
Hat kein Enkel, keine Nichte
Liebend Dir zum Fest beschert?
Aber sieh', aus hohem Norden
Naht schon Deiner Jünger Schar —
Was Dir nicht zuteil geworden,
Freudig bringt sie es Dir dar!
Wittert Du gar Pomeranze?
Guter Goetz, das tut uns leid,
Sintemalen diese Pflanze
Hier im Norden nicht gedeiht.
Aber die ersehnte Bürste
Für des Hauptes Lockenpracht —
Von dem Gau der Pinkelwürste
Wird sie jubelnd Dir gebracht.
Mögest Du sie lange tragen —
Dies der Wunsch, den wir Dir weih'n,
Mögst Du noch in fernen Tagen
Frisch und frei wie heute sein!
Wenn die Zeit auch Silberfäden
Dir durchs Haar gezogen hat,
Frisch und frei ist noch Dein Reden,
Frisch und frei noch Deine Tat!
Und wenn sich die Feinde mühen
Voller Rache, voller List
In den Staub hinabzuziehen,
Was uns heilig, teuer ist —
Ja, dann recke Deine Glieder,
Ja, dann balle Deine Faust,
Daß sie wie der Blitz hernieder
Auf die Ränkevollen saust!
Fahre wie das Donnerweiter
In das neidische Geschütz —
Duldsam wünschen wir die Götter,
Aber — bortig unsern Goetz!"

Das mit einem herzlichen Dankschreiben eingegangene Bild des noch immer turnenden Dr. Goetz schmückt jetzt, versehen mit der eigenhändigen Unterschrift, das Kneiplokal des Oldenburger Turnerbundes.

* **Der Verein oldenburgischer Eisenbahner** feierte gestern in der Rudelsburg sein diesjähriges Winterfest, verbunden mit Aufführungen und Ball. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, besonders waren viele auswärtige Gäste anwesend. Ein reichhaltiges, geschickt zusammengestelltes Programm sorgte bald für eine allgemeine fidele Stimmung. Die Festrede hielt Herr Bahnhofsinspektor Gody. Beim Eintritt in den Saal erhielt jedes Mitglied eine Kappe, das Ganze bot ein farbenprächtiges, bewegtes Bild. Der Verein kann auf ein wohlgelungenes Fest zurückblicken.

* **Zu einer würdigen Mozart-Schubertfeier** wird sich das nächste Hofkapellkonzert (Mittwoch um 7½ Uhr im Theater) gestalten. Es setzt mit Mozarts Don Juan-Ouverture ein. Der Solist, Professor Lutter aus Hannover, spielt dann die Wanderer-Phantasie von Schubert, sowie eine Mozartsche Klavier-Sonate, und das Orchester bringt eine Ouverture von Schubert und die Es-Dur-Symphonie von Mozart. Dies Programm und die künstlerischen Qualitäten des Solisten, der hier schon öfter spielte (u. a. mit Joachim zusammen) werden gewiß eine beträchtliche Zugkraft ausüben

* **Verbandstag der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.** Der Verbandstag der deutschen landwirtschaft-

Landesbibliothek Oldenburg

lichen Genossenschaften wird in diesem Jahre hier in Oldenburg stattfinden, und zwar in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum des Bestehens des Verbandes oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften. Der Beschluß, den deutschen Verbandstag hier zu veranstalten, hat in allen genossenschaftlichen und landwirtschaftlichen Kreisen des Landes hohe Befriedigung erweckt. Durch die Abhaltung desselben hier werden im ganzen Herzogtume zweifellos dem heimischen Genossenschaftswesen zahlreiche neue Freunde zugeführt werden und der Gedanke genossenschaftlichen Zusammenschlusses wird neue Anregung und Kräftigung erfahren. Voraussichtlich wird der Tag im August stattfinden und 3—4 Tage dauern. Zu demselben wird die Stadt Besuch aus allen Teilen Deutschlands erhalten, dessen Zahl jedenfalls 500—600 betragen wird. Die durch die Abhaltung entstehenden Kosten muß, wie überall, natürlich der festgebende hiesige Verband übernehmen. Derselbe hat sich daher an die ihm angeschlossenen Verbandsgenossenschaften mit der Bitte gewandt um Zeichnung zu einem Garantiefonds. Es steht zu erwarten, daß die Zeichnungen in genügender Höhe erfolgen werden.

* **Im Großherzoglichen Theater** wird, wie verlautet, am nächsten Sonntag Goethes Faust (1. Teil) gegeben.

* **Deichbruch.** Infolge des Tauwetters, das vor einigen Tagen eintrat, ist der Wasserstand überall noch höher geworden, obwohl er schon eine Höhe erreichte, wie wir sie seit 1880 nicht mehr kannten. Dazu weht seit gestern nachmittag ein heftiger Sturm aus Westen, der zweifelsohne hohe Fluten zur Folge hat, so daß vielerorts tatsächlich eine Wassersgefahr droht. Die Dammkoppeln, der sog. Buschhagen und die ganze Tungeler Marsch sind überschwemmt. Von den Dammkoppeln her haben die Fluten den Deich am Osternburger Verbindungskanal, der die obere Hunte und den Hunte-Ems-Kanal verbindet, durchbrochen und ihren Weg abwärts nach dem letztgenannten Kanal genommen. Auf diesem Wege haben sie ihre Wut ausgelassen und ihre Kraft versucht an der über den Verbindungskanal führenden Brücke, die so arg beschädigt wurde, daß sie geschlossen werden müßte. Sie ist in Gefahr, vollständig fortgerissen zu werden. — Das Grundwasser ist so hoch, daß es in vielen Häusern in den Kellern steht.

* **Besitzwechsel.** Die Besitzung des Arbeiters Herm. Wicke zu Eversten ging im gestrigen, durch den Auktionator Rud. Meyer in Willers' Wirtschaft abgehaltenen Verkaufstermine in den Besitz des Dienstmanns G. Meyer zu Eversten über. Kaufpreis 7200 Mark.

* **Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen deutschen Sprachvereins** hielt am 26. Jan. seine Jahresversammlung ab, die leider nicht zahlreich besucht war, was wohl zunächst in den vielseitigen Anforderungen, die das so sehr ausgebildete Vereinswesen an die Mitglieder stellt, begründet ist. Der Vorsitzende, Herr Geh. Schulrat Menge, konnte in seinem Rückblick die erfreuliche Tatsache hervorheben, daß die Bestrebungen des Sprachvereins in den maßgebenden Kreisen immer mehr Anerkennung und Berücksichtigung finden, was auch gelegentlich unserer Landesausstellung hervorgetreten sei. Er schloß seine anregenden Ausführungen mit der Mahnung, jeder möge in seinem Kreise und an seinem Teile für die Kräftigung und Förderung des Vereins wirken. Aus dem Bericht des Schatzmeisters, des Herrn Hofapotheker Geerdes, ist zu erwähnen, daß die Rechnung einen Ueberschuß von 74 Mk. aufweist, wovon, wie im Vorjahre, 30 Mk. für den Allg. Deutschen Schulverein bestimmt werden. — Der Vorstand für das laufende Jahr besteht aus den Herren: Geh. Schulr. Prof. Dr. Menge, Vorsitzender; Geh. Oberjustizrat v. Bodecker, stellvertr. Vors.; Geh. Ober-Baurat Böhlt; Hofapotheker Geerdes, Schatzmeister; Rektor Lampe, Schriftführer. Der jährliche Beitrag beträgt 3 Mk.; den Mitgliedern wird die reichhaltige Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, die im Buchhandel oder durch die Post bezogen 3 Mk. kostet, unentgeltlich geliefert.

s. **Die Schnitzeljagd** des F.-K. Oldenburg nahm, wie im vorigen Jahre, einen recht guten Verlauf. Die Beteiligung war leider nur gering, es mag das regnerische Wetter Abbruch getan haben, aber der Eifer der Konkurrierenden erlitt deswegen keine Einbuße. Die Füchse konnten in der vorgeschriebenen Zeit nicht eingeholt werden, da die Meute zu klein war und das Fährtensuchen für die einzelnen Leute zu große Anstrengungen erforderte. Die 4 Ehrenpreise errangen Klaue, Rebräu, Marien und Benardzuck.

* **Original-Welt-Panorama.** Sonnabend nachmittag besuchte der Erbgroßherzog in Begleitung der Herren von Frydag und Frese und der Spielkameraden das Panorama am Markt. Die Besuche wiederholen sich fortan an jedem Sonnabend.

* **Verunglückt.** Auf Station Elsfleth wird der Weichenwärter J vermißt. Er ist zuletzt zwischen 7 und 8 Uhr auf der Strecke nach der Huntebrücke gesehen worden. Heute vormittag wurde ein Eisenbahndienstmütze und ein kleines Paket etwa 300 Meter unterhalb der Huntebrücke gefunden. Es ist anzunehmen, daß J. bei der Huntebrücke verunglückt ung ertrunken ist. Nachforschungen werden angestellt.

*

f. **Osternburg**, 29. Jan. Allgemein hört man hier den Wunsch laut werden, daß mit Beginn des neuen Schuljahres zu Mai d. J. an der hiesigen Knabenschule die Anstellung eines weiteren Lehrers erfolgen möge, da fast sämtliche Klassen überfüllt sind. Die unterste Klasse zählt z. B. annähernd 80 Schüler; die Zahl würde sich kommenden Mai noch wesentlich erhöhen, wenn nicht die Stelle eines sechsten Lehrers beschlossen wird.

Oberlehte, 29. Jan. Der hiesige Gesangverein feierte am vergangenen Freitag sein diesjähriges Sängerfest. Dieses Fest erfreut sich eines guten Rufes, es war von nah und fern sehr gut besucht. In der nächsten Zeit finden die Sängerfeste in Littel und Wardenburg statt.

ka. **Littel**, 28. Jan. Gestern morgen wurde das Wohnhaus des Landmanns B. von hier ein Raub der Flammen. Gerettet wurde fast nichts. Eine Ziege und einige Hühner kamen in den Flammen um. Die beiden Kühe wurden gerettet. Sämtliches tote Inventar wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Vor neun Jahren ist das Haus erst gebaut worden. Damals ist das Besitztum des Herrn B. auch vom Feuer zerstört worden.

⚓ **Elsfleth**, 28. Jan. Hier wird die Gründung eines jungliberalen Verein angestrebt. — Der Schiffsverkehr, welcher sich hier während des vergangenen Sommers vornehmlich infolge der Vermehrung der hiesigen Fischereifahrzeuge ungemein rege gestaltete, ist jetzt, da diese Schiffe im Winterquartier liegen, auf ein Minimum beschränkt. In dieser Woche wird hier ein Dampfer mit Schwellen erwartet.

***Hahn**, 29. Jan. Der Sekretär des Wahlvereins der Liberalen, Herr Alb. Kuhlmann aus Oldenburg, hielt am Sonntag abend im Hahner Hof einen Vortrag über die in Aussicht genommenen neuen Reichssteuern. Der Redner verurteilte ganz entschieden die Bier- und Tabaksteuer, sowie die sog. Verkehrssteuern und konnte sich nur mit der Erbschaftssteuer befreunden, die seiner Ansicht nach aber auch höchst mangelhaft ausgebaut sei. Die Versammlung war leider nicht sehr gut besucht, was wohl auf die am Tage vorher stattgefundene Kaisersgeburtstagsfeier zurückzuführen war.

K. **Zetel**, 28. Jan. Der Gesundheitszustand der Kinder ist hier zur Zeit kein guter, besonders der Keuchhusten tritt stark auf.

§§ **Berne**, 28. Jan. Beim Hause des Fuhrwerksbesitzers Carl Lange hierselbst verunglückte gestern abend der Maurer Ifermann aus Krögerdorf. Lange, der mit seinen Knechten damit beschäftigt war, einen Wagen umzuschieben, hatte selbst die Deichsel gefaßt und hochgehoben. Der Verunglückte ist nun mit voller Gewalt gegen die Deichsel gejagt und besinnungslos zur Seite geschleudert worden. Der schnell herbeigerufene Arzt Dr. Franckfen ordnete die Ueberführung in das hiesige Krankenhaus an. — Der hiesige Gesangverein „Gemischter Chor", der seit einigen Jahren unter der Leitung des Herrn Lehrers v. Römer steht, feiert Donnerstag, den 1. Februar, sein diesjähriges Stiftungsfest. Das Programm ist sehr reichhaltig, und es ist wohl auch kein Zweifel, daß der Verein, dem bekanntlich sehr tüchtige und eifrige Mitglieder in hinreichender Zahl angehören, unter der bewährten Leitung Hervorragendes leisten wird, wie man es ja seit Jahren nicht anders von ihm gewohnt ist.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

In einer trostlosen Verfassung

befindet sich der Heiligengeistwall. Man hat sich im Laufe der Jahre allmählich an den Dreck gewöhnt, und man vermeidet es, Klage zu führen, wenn der Zustand nur einigermaßen erträglich ist. In der letzten Zeit war der Wall aber derart ausgeweicht, daß ein Ueberschreiten kaum möglich war. Die Passanten stehen denn oft und spähen links und rechts, ob sie nicht eine trockene Stelle erwischen können; aber nirgends; schließlich wagt man den Gang durch den Matsch. Der Inhaber von Eilers Restaurant, Herr Maaß, sorgt in anerkennenswerter Weise an einigen Tagen dafür, daß ein Weg durch Streuen von Asche gebahnt wird. Das genügt aber nicht. Abhilfe ist dringend notwendig!

Ein Passant.

An die verehrliche Generalintendanz.

Ein langjähriger eifriger Besucher der hiesigen vortrefflichen Hofkapellkonzerte bedauert schon lange, daß die ersten Parkettreihen so gänzlich unbenutzt bleiben. Sollte es nicht zu ermöglichen sein, diese Plätze, die wegen der Nähe des Orchesters nicht beliebt zu sein scheinen, zu ermäßigten Preisen (etwa zu 1 M bis 1,50 M) für Musikschülerinnen usw. abzugeben? Es würde dieses Arrangement der musikliebenden Jugend sehr zu statten kommen, und das gefüllte Haus würde für Künstler und Publikum einen wohltuenden Eindruck gewähren. Sollte der Plan im allgemeinen nicht durchführbar sein, so ließe er sich vielleicht bei dem jetzt bevorstehenden Mozart-Schubert-Konzert — als für die Jugend besonders passend — schon verwirklichen.

Ein Abonnent.

Lindenallee.

Wir erlauben uns die Anfrage, ob denn eigentlich in der Lindenallee gar keine Mitglieder des hiesigen Bürgervereins wohnen, welche bei dem Verein den Antrag stellen könnten, daß die Angelegenheit Meinardusstraße — Lindenallee einmal in einer öffentlichen Bürgerversammlung behandelt wird, damit Magistrat u. Stadtrat sich ein Bild von der öffentlichen Meinung machen können.

Wir hätten eigentlich erwartet, daß der Bürgerverein die Sache auch ohne einen solchen Antrag längst in die Hand genommen hätte, da doch dieser Verein gegründet ist zur Vertretung der allgemeinen Interessen des Bürgertums.

Mehrere Bürger Oldenburgs.

Meinardus-Linden.

(Erneuter Vorschlag zur Güte.)

Seit Wochen, wenn nicht seit Monaten, so genau weiß ich die Zeit nicht, — streiten sich die Besucher des „Sprechsaals" bezw. die Vertreter der „öffentlichen Meinung" in den oldenburgischen Tagesblättern um die ungedeutete Frage, und die Gemüter platzen in einer Weise aufeinander, als wenn das Wohl und Wehe der ganzen Straße oder gar der ganzen Stadt auf dem Spiele stände. Die Meinardusstraße! Die Lindenallee! Man kann der Stadtvertretung nicht Unrecht geben, wenn sie auf dem in bester Absicht und formell zu Recht ergangenen Beschlusse besteht, andererseits fühlt man den Bewohnern der ehemaligen Lindenallee nach, daß sie nur ungern von dem ihr liebgewordenen, das Charakteristische der Straße zum Ausdruck bringenden Namen sich trennen können.

Nun möchte ich, ein Freund des Friedens und Feind aller Schroffheiten, folgenden Vermittlungvorschlag risikieren. Man wähle die Bezeichnung: „Meinardus-Linden". Dann ist beiden Streitteilen geholfen und das Kriegsbeil wird begraben. Dem ältesten Mitbürger bleibt die ihm zugedachte Ehrung, den Anwohnern der in Rede stehenden Straße verbleibt das Wesentliche und Charakteristische der ihnen liebgewordenen Bezeichnung. Außerdem wird noch ein Drittes erreicht, nämlich eine nicht unangenehme Abwechslung in der regelmäßig in „Straße" ausklingenden Benennung. Dieser Zusatz ist vorliegendenfalls überflüssig, da jeder weiß, um was es sich handelt, wenn es z. B. heißt: Müller wohnt Meinardus-Linden; Meinardus-Linden Nr. 30 ist ein Zimmer zu vermieten; die Anwohner der Meinardus-Linden haben zur Spritzenprobe zu erscheinen usw. —

Aehnliche Straßennamen gibt es in manchen Städten, ohne daß dieses Unzuträglichkeiten im Gefolge hätte.

Civis extraneus.

Bücher aus Norddeutschland.

v. **Oldenburg**, 24. Jan.

Die Heiratsfrage, der unverstandene Mann, ein spätes Mädchen, der Salonphilosoph und andere Typen aus der Gesellschaft. Von Emmi Lewald (Emil Roland). Geheftet Mark 3, gebunden Mark 4. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Das neueste Buch von Emmi Lewald ist kein erquickliches literarisches Produkt. Mit erbarmungsloser Offenheit malt sie Satiren aus Berlin W., denen jeder versöhnliche Hauch milden Humors abgeht. Sie porträtiert gleichsam — zumeist in pointierter dialogischen Form — die Typen der Berliner Gesellschaft und führt dem Leser eine charakteristische Auswahl von Offizieren, Juristen, Gelehrten, Beamten und reichen Nichtstuern vor — das weibliche Berlin fehlt natürlich auch nicht und ist womöglich noch stiefmütterlicher bedacht — denen auch nicht das dünnste Mäntelchen die gähnende Hohlheit ihres Kopfes und die Seichtheit ihrer Gefühlswelt verdeckt. Emmi Lewald schildert das fade Gesellschaftsleben mit einer solchen Treue und Intimität, wie es nur Eingeweihten möglich ist, und mit einer solch tiefen Versenkung in die Einzelheiten, ohne in Haß und Liebe dazu Stellung zu nehmen, daß man öfter als einmal an der kritischen Tendenz zweifelt und für Behagen und Teilnahme hält, was doch wohl nur die genauere Bekanntschaft in dieser Gesellschaftsschicht an Schilderungskraft gewährt. Wie diesen Menschen das ödeste Salongewäsch über die Lippen strömt, das sie aus den Erinnerungen an das Schulgelernte und flüchtig aufgerafften Lesefrüchten oberflächlich mischen, wie ihnen in ausgesuchter Fremdwörterei und barockster Wortneubildnerei die Wertung und auch die Fähigkeit reinen, guten Ausdrucks geschwunden ist, wie die sog. Bildungselemente und die Schlagwörter des Modewissens wie ein trüber Strom von Alltagsspülicht durch ihre Seele rinnen, das dem Leser vor Augen zu führen, gelingt der Schriftstellerin ganz ausgezeichnet, aber nicht die Erweckung humorvollen Lachens über diese Simplizissimus-Galerie. Sondern sie ruft den Schrecken wach über soviel Menschenspreu, und das Bedauern mit der, deren Feder in Verdacht kommen muß, daß sie sich förmlich mit dieser blöden Menge identifiziert.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Der Verkauf der Philippinen.

Penang, 29. Jan. Der japanische Staatsmann Baron Suyematsu, der auf der Heimreise hier eingetroffen ist, äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber, er lege dem Gerücht, daß Amerika den Verkauf der Philippinen an Japan plane, geringen Wert bei. Die Politik Amerikas sei imperialistischer Art, und es sei nicht wahrscheinlich, daß sie sich von den Philippinen trennen und damit ihr Prestige und ihren Einfluß im Osten bedeutend vermindern wollen.

Frankreich und Venezuela.

Das „Petit Journal" meldet, daß nach dem Kriegshafen Lorient Auftrag ergangen sei, in raschester Zeit der atlantischen Kreuzerdivision der französischen Marine einen großen Vorrat von Artillerie-Munition zu liefern. Man glaubt, daß diese Maßnahme mit dem französisch-venezolanischen Konflikt zusammenhänge.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 29. Jan. Die mit der Ausarbeitung des Reglemententwurfs über die Steuer- und Zollfragen beauftragte Redaktionskommission setzte gestern die Arbeiten fort. Auch verschiedene Delegierte sind zusammengekommen, um ihre Ansichten über diese Punkte auszutauschen, vor allem über die Frage einer Erhöhung der Steuern und Zölle. Die aus den Zöllen erzielten Einnahmen sollen in einer besonderen Kasse bleiben, aus der dann auch wirklich nützliche Arbeiten, wie die Ausbesserung der Hafenanlagen bestritten werden sollen. Das weitere Programm, das die Marokkodelegierten gestern vorgelegt haben, wird morgen in einer Kommissionssitzung einer Beratung unterzogen werden.

Bukarest, 27. Jan. Das „Journal Romani" erklärte die Nachricht des „Temps", daß Rumänien der serbisch-bulgarischen Zollunion beitreten werde, für durchaus unbegründet.

Briefkasten der Redaktion.

T. L. Der Artikel kommt in diesen Tagen. Der zeitlich später eingegangene wurde eher veröffentlicht, weil er die Antwort auf eine Sprechsaalnotiz enthielt.

Dr. H. Wo ist in der Umgebung der Stadt das nächste Wirtshaus mit offenem Feuer, wo man echtes „Het un Söt" aus Zinnkrügen trinken und ins Feuer spucken kann? — Gewiß werden uns die Leser helfen, diese Frage zu beantworten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Asthma-Brustbeklemmung.

Für diese so lästigen Beschwerden gibt es nur ein wirklich zuverlässiges Mittel, welches den asthmatischen Anfall sofort beseitigt und normale Atmung schafft, und dieses Mittel ist **Dr. Elswirths Astmol-Asthma-Pulver**, wie dies Herr Bollmann in Brothagen in Westfalen bestätigt, indem er schreibt: „Dr. Elswirths Astmol-Asthma-Pulver ist ein ausgezeichnetes und wirksames Mittel, welches sofort den Schleim löst und Luft bringt. Es hat auch einen angenehmeren Geruch als alle anderen Asthma-Pulver."

Dr. Elswirths Astmol (Bestandteile: Stramon 40, Grindel rob. 10, Bol. laric 10, Menthol 3, Kal. nitric 20, Natr. nitric 20) ist zu haben in den Apotheken oder von: Schloßapotheke Hannover, Engelapotheke Frankfurt a. M.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunden magen-darmkranke Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg

Voranzeige!

Unser grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 1. Februar. — Es kommen über 2 Waggon-Ladungen div. Waren zu noch nie gekannt billigen Preisen zum Verkauf.

Wir bitten das Mittwoch-Inserat zu beachten.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Wohnungs-Gesuche

Wegen anderes Unternehmen zu vermieten eine freundliche separate **Unterwohnung** mit Gartenland.
Milchbrinksweg 67.

Zu vermieten an beff. Herrn gut möbl. **Zimmer.** Bergstr. 16.

Osternburg. Zu verm. e. fr. **Oberw.** zum 1. Mai. Sandstr. 1.

Möbl. Zimmer. Nikolausstr. 8.

Zu verm. **Oberwohnung** mit Werkstatt, für junge Handwerker passend, auf gleich oder später.
Aug. Schmidt, Uhrmacher, Langestraße 83.

Gesucht in Oldenburg zum 1. April oder 1. Mai **freundliche Wohnung** (4 Zimmer, Küche und Zubehör).
Förster, Telegr.-Sekretär, **Varel** (Oldenb.).

Gesucht zum 1. Mai 5 **Z.-Wohnung mit Garten.** Preis, Off. u. Skizze unt. **L. E. 53** postlagernd.

Auf Mai geräum. **Wohn.** ges., Dobbenviertel bevorz. Off. u. **M. 37** postl. erb.

Gesucht zu Mai von 2 Damen eine kl. sonnige **Unterwohnung** ohne Soutr. mit kl. Gart., am liebst. Osternburg in nächster Nähe der Stadt. Off. u. **S. 209** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu mieten gesucht per Mai für eine alleinstehende Dame eine **kl. Wohnung** in der Nähe der Altst. i. Pr. v. 300 M Offert. an die Exped. d. Bl. u. **S. 204.**

Wohnungs-Angeb.

Laden,

Wohnung und Werkstelle, Heiligengeistwall 3, auf sofort oder 1. Mai zu vermieten, der Laden wird auch einzeln abgegeben.
W. Lühr, Heiligengeiststraße 7.

Zu verm. auf sof. od. spät. eine ger. sep. **Oberwohnung,** enthalt. 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör und Wasserleitung.
Donnerschweerstraße 14.

Zu verm. zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung** mit Wasserl. u. Garten für 230 M. Humboldtstr. 36.

Bürgerfelde. Zu verm. zum 1. Mai sch. **Oberw.** m. Land. Schulweg 9.

Zu verm. kl. fr. **Oberwohnung** für 130 M an 1—2 Personen. Efeustr. 7.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.
Rastede. G. Mitmollen.

Zu verm. mbl. **Wohnz.** Nelkenstr. 4.

Versetzungsh. zu verm. z. 1. Mai die **Oberwohnung** Alexanderstr. 25, enth. 2 St., 2 Kam. n. Zubehör. Separater Eingang. Näheres daselbst unten.

Zu verm. zu Mai eine kl. freundl. **Oberwohnung** in der Nähe der Stadt (Haarentorviertel) an kl. Fam. od. einz. Frau. Off. erb. u. **S.193** a. d. Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Heiligengeiststr. 2. 1. Etg. (Seiteneingang.)

Osternburg. Zu verm. eine kleine **Oberwohn.** an 1 Pers. Sandstr. 57.

Zu vermieten die **Unterwohnung** Zeughausstraße 9 zu Mai.
Eduard Spille, Schüttingstr. 9.

Großer schöner u. heizbarer **Lagerkeller, trocken und hell,** passend für jedes Geschäft, auf sof. od. spät. preisw. zu verm. Nchzfr. Filiale, Langestr. 20.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Unterw.** und eine sep. ger. **Oberw.** mit Zubeh. Nachzufr. Donnerschw. Ch. 31, ob.

Zu verm. **kl. Laden** mit **Wohnung,** 1 großer **Laden** mit Kabinett, auch kann **Werkstelle** oder **Lagerraum** beigegeben werden. Achternstr. 7.

Zu verm. zum 1. Mai **kl. Unterw.,** St., K., Küche 2c., an einzelne Frau. Mietpreis 120 M Ziegelhofstr. 22.

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Kurwickstr. 16.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer.** Humboldtstr. 21.

Unterwohnung und Oberwohnung im Hause Johannisstraße 6 auf sofort oder Mai zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Zu vermieten 1 oder 2 größere **Zimmer,** als Bureau passend.
Langestr. 40.

Zu vermieten 1 klein. **Oberwohnung,** 1 Stube, 1 Küche, 2 Kammern mit Wasserleitung.
Näheres **Wilhelmstr. 12.**

Donnerschwee. Zu vermieten eine schöne **Oberwohnung,** 4 Räume und sämtliches Zubehör. Preis 150 M.
H. Bunjes, Kasernenstr. 4.

Zum 1. Mai zu verm. **Wohnung** mit Gartenland. **Cloppenburgerstr. 25.**

Zu Mai geteilte **Oberwohnung** an Dame zu verm. Nachzufr. Exp. d. Bl.

Osternburg. Zu verm. eine geräum. **Unterwohnung** z. 1. April od. 1. Mai. Näheres **Hermannstr. 15.**

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. **Milchstr.** 12a, 1 Treppe.

Zu vermieten freundl. möbl. **Stube u. Kammer.** Sonnenstr. 25.

Zu verm. herrschaftl. **Oberwohnung,** 3 St., 4 Kam., Badez., Balkon, Küche mit Zubeh., Wasserl. Neuß. Damm 24.

Rastede. In der Umgegend von Loy habe ich zum 1. Mai **eine Wohnung mit Land** zu vermieten.
H. Hoes.

Frdl. Logis f. j. Mann. Haarenstr. 43a.

Zu verm. sep. **Unterwohnung,** besteh. aus 3 St., 3 K., K. u. Zubehör.
Näheres **M. Oetken,** Lindenstr. 23.

Schöne sep. **Unterwohnung** m. Land für 200 M zu verm. N. Ehnernweg 25.

Geld-Anleihe.

30000 Mark

auf sichere 2. Hypothek, hinter 100000 M, von gutem Zinszahler auf ein neu erbautes Wohn- und Geschäftshaus per 1. April d. J. gesucht.

Das Grundstück liegt an bester Lage von Wilhelmshaven. Zeichnungen und Taxen pp. stehen zu jeder Zeit zur Verfügung.

Gefl. Offerten unter **S. 212** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rastede. Auf durchaus sichere Hypothek suche ich zum 1. Mai anzuleihen: 7000, 5000 und 2000 M sowie kleinere Beträge. H. Hoes.

Gefunden.

Osternburg. Gefunden ein **Hut Zucker.** Schützenhofstr. 21.

Osternburg. Gefunden 1 Herren-Taschenuhr mit Kette. Abzuh. gegen Erstatt. der Kosten Sandstr. 22.

Deutscher Tee
gesetzl. geschützt **Rubon** gesetzl. geschützt
ist in Geschmack und Aroma chin. Tee täuschend gleich, regt jedoch nicht auf, wirkt vielmehr gesundheitsfördernd, nervenberuhigend u.
macht guten Schlaf
Jeder Versuch führt zur Bestellung. Probepaket gegen 40 Pfg. Briefm. 2 Pfd. M. 3.60 franko. Allein vom
Reformhaus „Thalysia"
Leipzig 209.

Nachfuge.

Bloherfelde. In der am

Freitag, den 2. Februar d. J.,

bei **J. F. Lehmkuhl** Erben in **Bloherfelde** stattfindenden

Auktion

kommen außer den bekannt gemachten **Gegenständen** noch:

1 neunjähriges Pferd,
1 Breitdreschmaschine, neu,
1 leichter Stuhlwagen (Selbstfahrer)

mit zum Verkauf.
B. Schwarting, Auktionator.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,

36 cm	Bügellänge	8 M
39 „	„	9 M
42 „	„	10 M

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Oldenburg. Ausgeliehen vor langer Zeit Band 1 bis 4 von Waidwerk in „Wort und Bild". Um Rückgabe bittet **Albers,** Inspektor a. D.

Wahlverein d. Liberalen

(Freisinnige Vereinigung).

Am Mittwoch, den 31. Januar, abends 6 Uhr:

Oeffentl. Versammlung

im Lokale des Herrn **Brüggemann** („Rasteder Hof"),

Rastede.

Tagesordnung:

1) Die neuen Reichssteuern.
Ref.: Ver.-Sekr. **Alb. Kuhlmann**-Oldenburg.
2) Diskussion.

Der Vorstand.

Immobil-Verkauf

zu

Achternholt.

Der Brinksitzer **Heinr. Grube** daselbst beabsichtigt krankheitshalber seine an der Wardenburg-Achternholter Chaussee belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause, Scheune und Heuerhause nebst plm. 9 ha Wiesen-, Weide- und Ackerländereien, geteilt oder im Ganzen mit Antritt nach Uebereinkunft öffentlich meistbietend zu verkaufen.

1. Verkaufstermin findet am

Dienstag, den 30. Jan d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Gardelers** Wirtshause in Achternholt statt.

Die Gebäude sind neu, die Ländereien bester Bonität und liegen größtenteils in einem Komplex beim Hause.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Zu verkaufen ein am Herrenweg in Drielakermoor belegenes

Haus mit Gartenland

zu einem äußerst billigen Preis. Anzahlung nach Uebereinkunft. Antritt am 1. Mai 1906.
Diedrich Hullmann, Osternburg, Bremer-Chaussee 4.

Zu verk. ein gut erh. **Gehrockanzug** (gr. schlanke Figur) und ein **Kinderklappstuhl.**
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Konzert-Anzeige.

Das **5. Abonnements-Konzert** der **Großherzogl. Hofkapelle** findet

Mittwoch, den 31. Januar,
abends 7½ Uhr,

im Theater statt.

Klavier: Herr Professor H. Lutter aus Hannover.

Programm: **Mozart-Schubertfeier.** Ouverture zu „Don Juan" von Mozart. Wanderer-Fantasie von Schubert-Liszt. Eine kleine Nachtmusik von Mozart. Sonate (A) von Mozart. Ouverture (E-Moll), zum ersten Mal, von Schubert. Symphonie (Es-Dur) von Mozart.

Kassenpreise: Fremdenloge 4 M, 1. Rang 3 M 50 ₰, Parkett und 2. Rang 3 M, Parterre 2 M, Amphitheater 1 M, Galerie 60 ₰.

Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von **12** bis **1** Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Die Generalintendanz der Hofkapelle.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen u. elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Der **erkannte** Herr, welcher die **Uhr** vor dem Hause Donnerschweerstr. 45 aufgenommen hat, wird ersucht, selbige abzugeben Donnerschweerstr. 54.

Zu verkaufen ein

Photographieapparat
13 × 18

mit Zubehör. Objektiv zeichnet vorzüglich. **P. Weber, Cloppenburg.**

Talsper. Zu verkaufen ein 14 Tage altes **Bullenkalb. A. Grube.**

Damen und Herren, die sich für Gründung eines

gemischten Chors
in Oberlethe

interessieren, wollen sich am **Donnerstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr,** bei Gastwirt **John** einfinden.

Mehrere Damen und Herren.

Liederkranz

Sonnabend, den 3. Februar:

Kohl-Abend

Anfang 8½ Uhr.

Anmeldungen nimmt Herr Kaufmann **Kollstede,** Langestr., sowie der Kasinowirt Herr **Asmus** bis Donnerstag abend entgegen.

Der Vorstand.

Bad Zwischenahn.

Freitag, den 2. Februar, abends pünktl. 8 Uhr anfgd., im Grünen Hof:

Konzert
der Liedertafel,

unterstützt durch musikalische Vorträge auserlesener Kräfte der Oldenb. Infanterie-Kapelle.

Nach dem Konzert:

BALL.

Der Vorstand.

Reste

von weißen u. farb. Barchenten, zu Nachtjacken u. Beinkleidern 2c., echtfarb. Baumwollstoffen, Kattunen, Barchenten u. durchbrochenen weißen Stoffen zu Kleidern u. Blusen

ganz unter Preis.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16

Der **erkannte** Finder einer **Taschenuhr** vor dem Hause Donnerschweerstraße 46 wird gebeten, dieselbe abzugeben Donnerschweerstr. 54.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 30. Januar 1906.
67. Vorstellung im Abonnement.
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akt. von G. Ohnet.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 30. Janr. Anfang 7 Uhr: „Wilhelm Tell".

Mittwoch, den 31. Januar: „Der Geizige." — Hierauf: „Die gelehrten Frauen."

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Nadorst. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und herzensguten Großmutter sagen wir allen und denen, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Eckardt für die trostreichen Worte am Sarge sowie am Grabe der Verstorbenen unseren

aufrichtigsten Dank.

Oltmann Büsselmann und Frau nebst Kindern.
Helene Feldhus und Kinder.

Herzlichen Dank

für die überaus herzliche und große Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben, teuren Mannes, unseres Vaters und Großvaters allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Ww. **Anna Witte** u. Angehörige.
Eversten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanne** mit Herrn **Johann Lübben** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Eversten.

H. Röbken und Frau, geb. Diekmann.

Johanne Röbken
Johann Lübben
Verlobte
Eversten. Oldenburg.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg i. Gr., 27. Janr. 1906.
Heute entschlief ruhig nach langen Leiden in Wehnen mein lieber Mann, guter Vater und Bruder, der Kaufmann

Gerhard Mohrmann,

welches wir hiermit trauernd zur Anzeige bringen.

In tiefer Trauer:
Johanne Mohrmann geb. Dinklage
Auguste Mohrmann.
Doris Armbrecht geb. Mohrmann, Heidelberg.
August Mohrmann und Familie, Bremen.

Beerdigung am Donnerstag, 9½ Uhr, vom Trauerhause, Humboldtstraße 2, aus.

Oldenburg, 28. Janr. 1906. Heute nachm. 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Witwe Helene Stein
geb. Kuck

in ihrem 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Adolf Stein und Frau.
August Degenhardt und Frau, geb. Stein, und Angehörige.

Beerdigung: Donnerstag, 1. Febr., morgens 9½ Uhr, von Lindenstr. 40 aus.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 28 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Montag, den 29. Jan. 1906.

Besteuerung der Gesellschaften.

Oldenburg, 29. Jan.

Unter dem obigen Titel findet sich in den „Nachrichten" vom 25. Januar ein Eingesandt, das augenscheinlich eine Erwiderung auf manche Ausführungen der Artikelfolge über die Forderungen der Handelskammer gegenüber der Steuerreform sein soll. Der Verfasser jener Bemerkungen erlaubt sich folgendes gegenüber diesem Eingesandt auszuführen:

Was zunächst der Herr Einsender über die Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften usw. sagt, hat weder den Vorzug der Neuheit noch der Klarheit. Wir versagen uns, näher darauf einzugehen, möchten aber doch hervorheben, daß unseres Erachtens die Definition des Begriffes „Einkommen" falsch ist. Wir haben sowieso vor, in Kürze einen Artikel zu bringen, in dem wir die Forderung betr. Besteuerung der Aktiengesellschaften auch vom Standpunkt des Sozialpolitikers aus beleuchten.

Nun aber zu den Abschreibungen. Der Herr Einsender bricht eine, nein, viele Lanzen für die von der Handelskammer erhobenen Forderungen. Wir wollen uns auch hier auf lange Auseinandersetzungen vorläufig nicht einlassen, möchten aber die folgenden Ausführungen des Senatspräsidenten des preußischen Oberverwaltungsgerichts, Fuisting, betr. die preußischen Bestimmungen über Abschreibungen hierher setzen. Wir empfehlen diese Ausführungen eines feinen Kenners des preußischen Verwaltungs- und Steuerrechts allgemeiner Beachtung. Er schreibt:

„Die Bilanzen und Jahresabschlüsse sind nur Ausgangspunkt („Erkenntnisquelle"), nicht Norm für die Veranlagung. Die Aktiengesellschaften müssen die Angemessenheit der Abschreibungen gegenüber den von den Veranlagungsbehörden geltend gemachten Bedenken im Einzelnen dartun."

Und ferner:

„Dagegen sind dem steuerpflichtigen Einkommen zuzuweisen die Beträge außerordentlicher, d. h. solcher Abschreibungen, welche dazu bestimmt sind, über die Wertminderung z. Zt. der Bilanzaufstellung hinaus aus sonstigen, durch die Lage des Geschäfts oder bestehende Zukunftspläne hervorgerufenen Rücksichten Rücklagen vom Gewinn zu machen."

Und ferner:

„Abschreibungen auf den Wert zeitlich begrenzter Unternehmungen zum Zwecke der Amortisation des angelegten Kapitals sind an sich nicht gestattet, ebensowenig Abschreibungen auf Grundstückskonto für eine Entwertung des bloßen Fundus. Solche Abschreibungen werden nur unter besonderen Umständen zulässig sein."

Dagegen hält der genannte Schriftsteller — und unseres Erachtens völlig mit Recht — Abschreibungen wegen Substanzverringerung (z. B. beim Bergbau) für zulässig. Wie absurd der Gedanke ist, die Höhe der Abschreibungen ganz in das Ermessen der Gesellschaften zu stellen, geht schon aus diesem Beispiel (Bergbau) ganz deutlich hervor. Das leuchtet doch wohl ohne weiteres ein!

Was die Steuerpflichtigkeit der Abschreibungen zum Reservefonds anbetrifft, so heißt es darüber bei dem genannten Schriftsteller:

„Für die Beurteilung der Steuerpflichtigkeit des zur Bildung von Reservefonds verwendeten Betrages kommt es nicht auf die Benennung in den Bilanzen usw., sondern auf das innere Wesen an. Ist in einer den Ueberschüssen entnommenen Rücklage eine Kapitalansammlung enthalten, so liegt stets ein steuerpflichtiger Reservefonds vor; wird dagegen nur der Ausgleich einer bei Aufstellung der Bilanz hervorgetretenen Wertverminderung von Vermögensobjekten bezweckt, so ist der hierzu verwendete Betrag steuerpflichtig.

Steuerpflichtige Reservefonds bilden namentlich die den Ueberschüssen entnommenen Rücklagen

aa) — — —

bb) zur Begleichung möglicher künftiger Verluste — conto dubio —

cc) zur Deckung später zu erwartender besonderer Ausgaben,

dd) für Selbstversicherung gegen Feuersgefahr.

Wenn man die in all diesen Fällen gegebenen Beispiele sich vor Augen führt, dann muß man — wenigstens will uns so scheinen — unbedingt sagen, daß man es den Gesellschaften nicht überlassen darf, bezügl. der Abschreibungen ganz frei zu schalten und zu walten, ohne daß der Staat, die Steuerbehörde, mitreden darf. —

Zum Schluß möchten wir noch einen Punkt aus dem Artikel des Herrn Einsenders herausschälen. Er sagt:

„Und schließlich entgeht auch solche Gesellschaft (d. h. eine, die, um Steuern zu sparen, zu hohe Beträge abschreibt) nicht ihrem Schicksal. Wenn alles abgeschrieben und der Reservefonds hoch gefüllt ist, werden die endlich doch zur Verteilung kommenden Gewinne recht hoch und dementsprechend die Steuersumme recht groß sein. Die Ernte des Fiskus kommt später, aber dann auch um so reichlicher."

Wir müssen gestehen, auf solche Argumente waren wir nicht gefaßt, und es würde unseres Erachtens dem fragl. Eingesandt genützt haben, wenn sie — in ihm gefehlt hätten. Wir möchten diesen Sätzen das folgende entgegenhalten:

1. Es ist dem Staate nicht einerlei und darf ihm nicht einerlei sein, wann er seine Steuern bekommt, rechtzeitig oder nicht rechtzeitig.

2. Gerade wir Oldenburger sollten doch wissen, was es für eine Gesellschaft bedeutet hätte, wenn sie Teile ihres Gewinnes etwa aus dem Ende der 90er Jahre bis jetzt von einer Besteuerung hätte retten können. Nämlich: Wir hatten Ende der 90er Jahre einen Zuschlag, bald darauf fand eine Erhöhung des Steuertarifs statt. Jetzt fällt der Zuschlag weg — es würde also eine Ersparnis zu erzielen gewesen sein. Es kann auch umgekehrt werden, wie's eben gerade trifft. Es kann der Steuerfuß, das Steuerrecht, die ganze Besteuerungsart eines Staates geändert werden, und in der Tat wird wohl kein Finanzminister zu sagen wagen: Mein Steuerrecht wird oder kann 1, 2, 3, 5, 10 Jahrzehnte maßgebend bleiben. Nein, Steuern müssen dann veranlaßt und bezahlt werden, wenn sie fällig werden, müssen zur Zeit oder doch unmittelbar nach der Erzielung des steuerpflichtigen Einkommens zur Veranlagung und Hebung gelangen. Gesetzt den Fall, in Oldenburg hätten die Gesellschaften in der Bemessung ihrer Abschreibungen ganz freie Hand, und es kehrten die Verhältnisse der letzten 15 Jahre wieder: Die Gesellschaften würden ja töricht sein, wenn sie nicht zu einer Zeit, wo nur der halbe Steuerbetrag erhoben wird, wenig, zu Zeiten, für die hohe Zuschläge erhoben und Notstandstarife eingeführt werden, möglichst hohe Abschreibungen vornehmen oder es doch versuchen würden. Das erscheint uns so klar, so selbstverständlich, daß darüber viele Worte nicht sollten gemacht zu werden brauchen.

Es ist richtig, daß das Oldenburger Land den Aktiengesellschaften nicht verleidet werden soll. Aber geschieht denn das? Man lese doch das nach, was ich aus den Fuistingschen Schriften oben wiedergegeben habe! Das ist preußisches Recht. Tun wir doch nur nicht so, als ob in Oldenburg alles darüber aus wäre, die Gründung von Aktiengesellschaften zu verhindern. Die jüngsten Ereignisse haben doch bewiesen, daß genau das Gegenteil der Fall ist. Wer auch nur einigermaßen zu erkennen vermag, wohin der Hase läuft, merkt doch, daß gerade industrielle und kommerzielle Unternehmungen sich in Oldenburg z. Zt. des eingehendsten Interesses maßgebender Kreise erfreuen. Es darf nicht bezweifelt werden, daß gerade in dieser Richtung im Oldenburgischen alles Mögliche getan werden wird. Und nun will man in die Welt hinausschreien, in Oldenburg wolle man nichts tun? Nichts, als Hindernisse auftürmen? Wir sind ja Toren, wir diskreditieren uns ja selbst. Lassen wir das doch und bleiben wir hübsch bei der Wahrheit! Die brauchen wir nicht zu ummänteln! Die kann ruhig bekannt sein!

K.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 29. Jan.

* **Obermeistertag.** Montag, den 5. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, findet in der Union zu Oldenburg, Heiligengeiststraße, der diesjährige Obermeistertag statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Handwerkskammer Neubert. 2. Meisterkurse: Referent Dr. Kaersten, Syndikus der Handwerkskammer. Korreferent Schneidermeister L. Lampe-Oldenburg (Schneider-Innung Oldenburg). 3. Genossenschaftswesen im Handwerk: Referent C. Rosenbaum, stellv. Vorsitzender der Handwerkskammer. 4. Antrag der Handwerker-Innung Stuhr, die Gewerbe der Tischler und Zimmerer für verwandte zu erklären. Referent: Tischler- und Zimmermeister Fr. Dittmar-Stuhr. 5. Antrag der Stedinger Handwerker-Innung zu Berne: Einführung von Zwischenprädikaten bei der Gesellenprüfung, Referent Barbier E. Lippels-Berne. 6. Submissionswesen: Referent O. Rosenbaum, stellv. Vorsitzender der Handwerkskammer Oldenburg, Korreferent Zimmermeister Aug. Köster-Bunnen (Handwerker-Innung Löningen). 7. Arbeitgeber-Verband: Referent Maurermeister Fr. Börgershausen-Vechta (Handwerker-Innung Vechta). 8. Woran kranken zahlreiche Innungen und Handwerker-Vereine und was läßt sich dagegen tun? Referent: Dr. Kaersten, Syndikus der Handwerkskammer. 9. Verschiedenes. Aenderungen bleiben vorbehalten.

* **Gabelsbergerfeier.** Wie in früheren Jahren, so veranstalten die hiesigen Gabelsbergerschen Stenographenvereine auch in diesem Jahre wieder eine gemeinsame Gabelsberger-Geburtstagsfeier. Dieselbe wird am 4. Februar 1906 im Ziegelhof stattfinden und besteht in einem Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Der Festausschuß hat umfangreiche Vorbereitungen getroffen, so daß allen Teilnehmern einige recht vergnügte Stunden in Aussicht gestellt werden können.

f. **Ein Unfall** stieß gestern mittag gegen 12 Uhr einem von Bremen kommenden Automobil auf der Bremerstraße zu. In der Nähe des Kriegerdenkmals konnte es bei ziemlich schneller Fahrt die dort befindliche Biegung der Straße nicht knapp genug nehmen, rutschte auf dem schlüpfrigen Steinpflaster aus, sauste gegen die vor dem Hause des Bäckermeisters Oetken stehende Telegraphenstange, diese in einen schrägen Stand bringend und sämtliche Telegraphendrähte zerreißend, und raste dann direkt auf den Eingang des Bäckermeister Nasterschen Hauses zu, wobei die Wände einige Be-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Neues von den Röntgenstrahlen. Die letzte Sitzung der medizinischen Akademie in Paris brachte eine wichtige Debatte über Röntgenstrahlen. Professor Chauffard erstattete im Namen eines Komitees Bericht über eigentümliche Wirkungen der Röntgenstrahlen auf den Organismus. Deutsche und französische Aerzte haben die Beobachtung gemacht, daß Tiere, welche durch längere Zeit den Röntgenstrahlen ausgesetzt werden, unfruchtbar sind — ein neuer Beweis für die Wirkung dieser Strahlen auf die lebende Zelle. Kaninchen, deren Körper längere Zeit den Strahlen ausgesetzt werden, gedeihen weiter, verlieren jedoch ihre sprichwörtliche Fruchtbarkeit. Chauffard warnte davor, daß Laien mit Röntgenstrahlen experimentieren, und war geneigt, die Beobachtungen an Kaninchen auch auf den Menschen zu beziehen und von einer „sozialen und nationalen Gefahr" zu sprechen. Wir haben bei Wiener Röntgenologen Erkundigungen über dieses Thema eingezogen und folgendes erfahren: Professor Schiff teilt uns mit, daß dieses Problem bereits den Berliner Röntgenkongreß im vorigen Jahre beschäftigt hat. Auf diesem Kongresse wurde auch beantragt, Laien das Experimentieren mit Röntgenstrahlen zu verbieten. Ein derartiges Verbot wäre sehr rationell; denn die Röntgenstrahlen sind mit einem stark wirkenden Medikament zu vergleichen, und sie können in der Hand eines Laien Schaden stiften. Neben den heilenden Wirkungen können die Röntgenstrahlen auch Verbrennungen und andere Störungen im Organismus erzeugen. Es ist deshalb die größte Vorsicht bei ihrer Anwendung am Platze, dieselbe Vorsicht, die man bei Anwendung stark wirkender Medikamente beobachten muß. Auch diese Eigenschaft haben die Röntgenstrahlen mit unseren bewährtesten Heilmitteln gemein, daß sie, im Uebermaße angewendet, Schaden stiften können. Um die schädlichen Nebenwirkungen fern zu halten — hier ist das Wort „Nebenwirkungen" im buchstäblichen Sinne genommen — wird die Umgebung des Krankheitsherdes, der den heilenden Strahlen ausgesetzt werden soll, durch Bleiplatten oder durch andere, von den Röntgenstrahlen undurchdringliche Körper geschützt. Ob es möglich sein wird, durch gesetzliche Bestimmungen den Laien das Experimentieren mit Röntgenstrahlen zu verbieten, etwa wie den Verkehr mit stark wirkenden Medikamenten, ist freilich sehr unwahrscheinlich. — Privatdozent Dr. Holzknecht aus Wien hielt in der Berliner medizinischen Gesellschaft einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Durchleuchtung des menschlichen Magens mit Röntgenstrahlen. Die Sichtbarmachung der Magenkonturen mittelst Röntgenstrahlen bedeutet einen neuen, sowohl für die wissenschaftliche Forschung als auch für die Heilung von Krankheiten wichtigen Fortschritt des Röntgenverfahrens.

Eine Strafpredigt für Männer, die vieles Wahre in sich birgt, hat Miß Beatrix Fairfax, eine hervorragende Frauenrechtlerin in Amerika, in Form eines Vortrages über die Frauen und das Heiraten gehalten. „Die Männer," sagte sie, „heulen allgemein, das Heiraten sei ein schlechtes Geschäft; dabei ist die Welt voll von guten Frauen, die ihren Mann glücklich machen würden, wenn man ihnen die Gelegenheit dazu gäbe. Schuld an allen unglücklichen Heiraten ist nur die Inkonsequenz der Männer, die sie dadurch beweisen, daß sie die Frau niemals für diejenigen Eigenschaften heiraten, die sie am meisten am Weibe preisen. Jeder Mann singt das Lob der Sparsamkeit und Häuslichkeit. Aber er heiratet nicht das Mädchen, das harte Hände hat, weil sie seit Jahren für die ganze Familie kocht, sondern dasjenige, welches ihre Fingerchen weiß und zart erhalten hat, so daß man sie mit Wonne drückt. Er geht nicht mit dem Mädchen spazieren oder aufs Eis, die sich ihre Kleider selbst macht und ihrem Vater zeitlebens viel erspart hat, sondern mit der, die jeden Dollar, dessen sie habhaft werden konnte, auf Putz ausgibt. Die Frauen, welche die Theorien der Männer in die Praxis umsetzen, sind gerade die, welche am meisten sitzen bleiben. Die Männer glauben fest, sie können eine Sèvresfigur heiraten und sie eine Stunde nach der Trauung in eine nützliche holländische Tonschüssel verwandeln. Glaubt der Mann, daß die schöne Kleiderpuppe, sobald sie seinen Namen angenommen hat, ihre bisherigen Götter verachten und eine Leidenschaft für Kochen und Reinhalten entwickeln wird? Aber die Mädchen, welche sitzen bleiben, sind selbst schuld, weil sie noch immer glauben, daß die Männer nach ihren Worten handeln. Das tägliche Leben zeigt uns, daß die Männer sich in der Wahl der Frau weder durch den Verstand, noch durch die Ueberlegung, noch den richtigen Takt leiten lassen, die sie in den übrigen Geschäften betätigen. Hat der Witwer mit sechs kleinen Kindern je die Frau geheiratet, von der er weiß, daß sie das beste Herz für die Armen, für Hunde und Katzen hat? Immer wählt er ein Mädchen, das dann mit seinen Kindern streitet und sie schlecht behandelt, obgleich ihm jeder Fernstehende dieses Schicksal hätte voraussagen können. Alte Junggesellen, die von einer stillen Häuslichkeit träumen, heiraten Mädchen, welchen ein Ball und ein Theater das Höchste sind. Und nun einige Ratschläge an meine Zuhörerinnen: Fordert nie von einem Manne Aufmerksamkeit. Nur wenn er sieht, daß ihr nicht abzehren werdet, wenn er euch keine Beachtung schenkt, wird er seine Aufmerksamkeit verdoppeln. Zeigt euch nicht eifersüchtig; nur ganz kurze Zeit freut sich der Mann darüber, dann wird ihm die Eifersucht der Frau zur Last, während die Frau sich jahrelang an der Eifersucht des Mannes ergötzt. Läßt die Liebe des Mannes nach, so nützt es gar nichts, wenn die Frau Forderungen an ihn stellt, nur wenn sie sich recht reizend macht, liebenswürdig, aber ein wenig unnahbar ist, kann sie ihn zurückgewinnen. Am treuesten geliebt werden die Frauen, welche ihren Männern die feste Ueberzeugung beibringen, daß sie die Herren im Hause sind. Der Herr in seinem Hause zu sein, das ist die Leidenschaft, welche jeden Mann von der Wiege bis zum Grabe beherrscht."

Die letzte Bemerkung ist allerdings einfältig. Ein männlicher Mann wird keine Alleinherrschaft im Hause ausüben wollen, aber sie auch nicht seiner Frau zugestehen. Eine frauliche Frau wird ebenfalls nicht allein „Herr" im Hause sein wollen. Sie müssen halt beide das Regiment gemeinsam führen. Trotz aller guten Ratschläge wird es übrigens in der Ehe nicht so leicht „besser" werden. Denn wenn Männer und Frauen verliebt sind — „Liebe" ist etwas anderes — so hilft aller guter Rat nichts; sie mögen dann sonst noch so klug und vorsichtig sein, sie fallen doch hinein. Das Leben bestätigt überall diese Wahrheit. Man sieht, daß die Dame nicht nur viel Geist und Witz, sondern auch nicht weniger praktische Lebensklugheit und Menschenkenntnis besitzt.

Mozarts Lob der Ehe. Man schreibt der „Voss. Ztg.": In diesen Tagen werden viele feierliche Worte über Mozart laut. Da sei denn auch einmal auf ein kleines heiteres Mozart-Kapitel die Aufmerksamkeit gelenkt, das die meisten Bewunderer des Salzburger Meisters außer acht gelassen haben. Und doch wird manches weibliche Herz, das jetzt davon vernimmt, ihn darum erst recht als guten Hausgeist verehren. Mozart war ein Feind des „ledigen Standes" und ein eifriger Lobredner der Ehe. Schon im 25. Lebensjahre erklärt er seinem Vater (Briefe vom 15. Dezember 1781), daß er es nicht länger aushalten könne, unverheiratet zu bleiben: „Mein Temperament, welches mehr zum ruhigen und häuslichen Leben als zum Lärmen geneigt ist — ich, der ich von Jugend auf niemals gewohnt war, auf meine Sachen, was Wäsche, Kleidung und dergleichen anbelangt, acht zu haben, — kann mir nichts nötiger denken als eine Frau. — Ich bin ganz überzeugt, daß ich mit einer Frau (mit dem nämlichen Einkommen, das ich allein habe) besser auskommen werde als so, und wie viele unnütze Ausgaben fallen weg? — Man bekommt wieder andere dafür, das ist wahr, allein — man weiß sie, kann sich darauf richten und mit einem Worte, man führt ein ordentliches Leben. Ein lediger Mensch lebt in meinen Augen nur halb, und ich hab' halt solche Augen, ich kann nicht dafür — ich habe es genug überlegt und bedacht, — ich muß doch immer so denken." — „Die Natur spricht in mir so laut wie in jedem andern, und vielleicht lauter als in manchem großen, starken Lümmel. Ich kann unmöglich so leben wie die meisten dermaligen jungen Leute. Erstens habe ich zu viel Religion, zweitens zu viel Liebe des Nächsten und zu ehrliche Gesinnungen, als daß ich ein unschuldiges Mädchen anführen könnte, und drittens zu viel Grauen und Ekel, Scheu und Furcht vor den Krankheiten und zu viel Liebe für meine Gesundheit . . . Dahero kann ich schwören, daß ich noch mit keiner Frauensperson auf diese Art etwas zu tun gehabt

Landesbibliothek Oldenburg

schädigungen erlitten, während ein Seitenfenster des Schaufensters des Uhrmachers Grube zertrümmert wurde. Das Automobil war besetzt von 4 Herren und einer Dame, die mit dem bloßen Schrecken davonkamen, während das Automobil schwer beschädigt worden ist und die weitere Reise damit aufgegeben werden mußte. Hülfsbereite Mannschaften des Dragonerregiments schafften das Gefährt vom Unglücksplatz fort. Ein Wunder war es vor allem, daß kein Menschenleben bei diesem Unfall betroffen wurde, da doch gerade an dieser Stelle der Verkehr ein recht lebhafter ist.

Vermischtes.

Ein braves Mädchen. Aus Newyork wird uns berichtet: Durch ihre Geistesgegenwart hat am letzten Dienstag ein 16jähriges Mädchen zwei Expreßzüge der „Northern Central Railway" aus einer furchtbaren Gefahr gerettet. Mary Mc. Call, die Tochter des Signalwärters in Clark Ferry auf den Abhängen der pennsylvanischen Berge, erwachte des Morgens infolge eines Bergsturzes, der mit lautem Dröhnen und Poltern über die Schienen der Eisenbahn niederging. Ihr Vater war nicht zu Hause; eiligst kleidete sie sich an, zündete eine Laterne an und eilte hinaus. Eine große Erdmasse, Blöcke und niedergebrochene Bäume lagen über beiden Geleisen. Die Bahn beschreibt an dieser Stelle eine scharfe Kurve, und wenn hier ein Zug entgleist wäre, so mußte er über eine steile Klippe hinab in den unten vorbeiströmenden Susquehanna stürzen. Das Mädchen wußte, daß zwei Züge fällig waren, und stürzte nun durch die noch immer herrschende Dunkelheit, so schnell es ging, die Geleise entlang, dem heranbrausenden Erie-Schnellzug entgegen. Sie schwenkte mit aller Kraft die Laterne und brachte dadurch den Zug zum Stehen. Sie nahm sich kaum Zeit zu den nötigen Erklärungen und eilte dann in die entgegengesetzte Richtung, um auch den zweiten Schnellzug aufzuhalten. Es gelang ihr, den Zug gerade noch 50 Fuß vor der Unglücksstelle zum Stehen zu bringen. Ein entsetzliches Unglück war durch ihre Unerschrockenheit abgewendet. Eine große Schar Arbeiter hatte fünf Stunden lang zu tun, um die Strecke wieder freizumachen.

Was müssen die amerikanischen Milliarbäre alles auf dem Kerbholz haben! Aus Newyork wird uns berichtet: Großes Aufsehen erregen die Enthüllungen über die Praktiken eines sogenannten „Gesellschafts-Journals", das unter dem Titel „Town Topics" erscheint, die im Laufe einer Gerichtsverhandlung gemacht worden sind. Es wurden erstaunliche Tatsachen bekannt, die zeigen, wie amerikanische Millionäre durch Erpressungen systematisch gebrandschatzt werden; und es muß eigentlich besonders auffallen, daß sie sich in solcher Weise brandschatzen lassen. In der Verhandlung sagte der Herausgeber, Oberst Mann, er habe von zahlreichen vermögenden Newyorker Bürgern „Darlehen" erhalten, die er entweder überhaupt nicht oder nur in Anteilscheinen seiner Zeitschrift zurückgezahlt habe. Auf der Liste finden sich: James R. Keene 360 000 M.; J. Pierpont Morgan 10 000 M.; William K. Vanderbilt 10 000 M.; William C. Withney 40 000 M.; Howard Gould 10 000 M.; Charles M. Schwab 40 000 M.; Grant C. Schley 6000 M.; Roswell P. Flomer 50 000 M.; die Morton Trust-Gesellschaft 40 000 M. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sagte der Herausgeber, er habe über Leute aus der Gesellschaft und bekannte Klubmitglieder „ganze Wagenladungen von Skandalnachrichten" erhalten. Natürlich „unterdrückte" er Artikel, die Leute bloßstellen konnten, wenn sie der liebenswürdigen Aufforderung, „Teilhaber" oder Geldgeber der Zeitschrift zu werden, bereitwilligst nachgekommen waren. Der Richter bezeichnete daher die „Town-Topics" im Laufe der Verhandlung als eine wahre „Erpressungsmaschine".

*

Lustiges Allerlei.

Veränderte Situation. Hausherr (der vier Stunden beim Frühschoppen gesessen hat, ängstlich): „Was sagt meine Frau, daß ich so lange bleibe?" — Dienstmädchen: „Sie weiß noch nichts; seit zwei Stunden ist sie bei der Nachbarin." — Hausherr (sich aufrichtend): „So, seit zwei Stunden bei der Nachbarin .... na, der werde ich aber einen Empfang bereiten."

Standesbewußtsein. Bekannter: „Ihr Jüngster scheint sich nicht mit seinen Brüdern vertragen zu können!?" — Parvenu: „Nein ... der ist nämlich geboren worden, als ich bereits Kommerzienrat war!"

Die Hauptsache. Braut (an der Tür ihren Bräutigam erwartend, der um ihre Hand angehalten hat): „Nun, was hat Papa gesagt?" — Bräutigam (glückstrahlend): „Dreißigtausend Mark!" (Megg. Bl.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 21. bis 27. Jan. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Glaser Ferdinand Ziegler mit Gesine Wiechmann; Trompeter im Feldartillerie-Regiment Nr. 62 Paul Flach mit Anna Warnecke.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Emil Hüer; des Schneidermeisters Friedrich Barth; des Arbeiters Karl Hasselmann; der unverehelichten N. N.; des Lokomotivheizers Wilh. Bäumer. — Tochter des Tapeziers Johann Rust; des Schuhmachermeisters Diedrich Borgmann; des Landmanns Hermann Bollens; des Zimmermanns Heinrich Tietjen.

Sterbefälle:

Wardenburg, totgeb. Mädchen; Dienstmagd N. N. totgeb. Mädchen; Bahnsteigschaffner Anton Friedrich Wilhelm Wedelich, genannt Schmeyer, 58 J.; Haustochter Olga Amalie Wasserberg, 17 J.; Remisendiener a. D. Johann Diedrich Ubrich, 76 J.; Haustochter Karoline Hermine Meyer, 24 J.; Hulda Tietjen, 19 Std.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 2.. bis 27. Jan.

Eheschließungen:

Eisendreher Herm. Punke in Drielakermoor mit Mathilde Sanders in Tweelbäke.

Geburten:

Sohn des Arbeiters J. F. Stolle; des Glasmachers Ludwig Leisten; der Fabrikarbeiterin N. N.; des Glasmachers Georg Pollmann. — Tochter des Glasmachers Karl Strecker; des Landmanns Heinr. Wragge in Tweelbäke; des Landmanns Friedrich Siemering daselbst; des Schlossers Aug. Hegemann in Drielakermoor.

Sterbefälle:

Sohn der Fabrikarbeiterin N. N., 5 T.; Sohn des verstorbenen Glasmachers Ferd. Herm. Banse, 15 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 21. bis 27. Jan.

Aufgebote:

Arbeiter Johann Hinrich Kropp, Witwer, Nadorst, und geschiedene Margarete Elisabeth Fye geb. Benecke, Eversten.

Eheschließungen:

Hausohn Heinrich Gerhard Hermann Meyer, Eversten, und Dienstmagd Helene Lüers, Eversten.

Geburten:

Sohn des Landmanns Hermann Johann Lehmkuhl, Bloherfelde; des Schloßdieners Karl Heinrich Niemeyer, Eversten. — Tochter des Dachdeckers August Friedrich Hermann Ahrens, Bloherfelde; des Arbeiters Diedrich Friedrich Speckmann, Friedrichsfehn; des Hausjohns Johann Hinrich Schnitger, Eversten.

Sterbefälle:

Dienstmann Diedrich Witte, Eversten, 66 Jahre; Witwe Katharine Margareta Hotes, geb. Hellbusch, Bloherfelde, 76 Jahre; Anbauer Johann Gerhard Speckmann, Friedrichsfehn, 52 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 21. bis 27. Jan.

Aufgebote:

Arbeiter Johann Hinrich Friedrich Tiemann zu Nadorst und Haushälterin Witwe Helene Johanne Böse geb. Janßen zu Ipwege; Ziegelarbeiter Hinrich Simon Friedrich Bracht zu Neufüsende und Dienstmagd Anna Henriette Margarete Oltmanns daselbst.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Landmanns Johann Bernhard Hilbert Wempe zu Ohmstede; des Hülfswächters Georg Heinrich Ludwig Harms zu Donnerschwee; des Eisenbahnschlossers Heinrich Karl Aug. Louis Kreitz das.; des Schlossergesellen Johann Hinrich Harsti zu Nadorst; des Formers Johann Hinrich Bakenhus das. — Tochter des Tischlergesellen Hermann Johann Friedrich Gloe zu Donnerschwee; des Stationsarbeiters Johann Heinrich Harms zu Nadorst; des Feuermanns Ernst Hinrich Anton Tantzen zu Donnerschwee; des Arbeiters Hinrich Christian Friedrich Hollwege zu Etzhorn.

Sterbefälle:

Witwe Helene Schmeyers geb. Schwarting zu Nadorst, 76 Jahre.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Reichsbankausweis. Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank hat der Status eine weitere Kräftigung erfahren. Die steuerfreie Notenreserve hat sich nämlich von 78 auf 210 Millionen Mark erhöht. In der Zeit vom 14. bis 23. Januar 1905 war die steuerfreie Notenreserve von 185 auf 387 Millionen Mark angewachsen. Die Anspannung der Bank ist also immer noch eine wesentlich größere als im Januar 1905, so daß eine weitere Herabsetzung des Bankdiskonts vorläufig leider nicht sehr wahrscheinlich ist.

Minderbewertung russischer Wertpapiere bei Zolldepots. Die jüngst auch von uns erwähnte Zollverordnung über die Niedrigerbewertung der als Zolldepots hinterlegten russischen Staatspapiere ist nunmehr publiziert worden. Danach wird die 4prozentige russische Rente nur mit 85 Prozent eingestellt und der Tarifierungskurs für sämtliche Kategorien russischer Wertpapiere durchschnittlich um 20 Prozent reduziert. Die durch diese Minderbewertung erforderlichen Nachschußzahlungen umfassen insgesamt etwa 20 Millionen Rubel.

Amerikanischer Eisenmarkt. Vom amerikanischen Eisenmarkt liegt wieder einmal ein äußerst ruhiger Wochenbericht vor. Nach dem Fachblatt ist die Lage sehr fest und die Produktion scheint, obwohl nahezu 2½ Millionen Tonnen monatlich hergestellt werden, außer Stande zu sein, der Festigkeit der Preise Eintrag zu tun. Letztere scheinen unmittelbar vor einer weiteren Erhöhung zu stehen.

Vom Schiffahrtsmarkt. Die gegen die Hansalinie Bremen als Konkurrenz auftretende Peninsular and Oriental-Co. zeigt nunmehr ab Hamburg an, daß ihre regelmäßigen 14tägigen Fahrten zu bedeutend herabgesetzten Raten ab Hamburg nach Indien am 3. Februar beginnen werden.

Zur Lage der russischen Industrie. Die russische Reichskontrolle hat das Handelsministerium davon verständigt, daß zeitweise alle Bestellungen auf rollendes Material bei Auslandsfirmen zu unterbleiben haben, weil die Lage der inländischen Fabriken kritisch sei und der Goldabfluß nach dem Auslande nach Möglichkeit unterbunden werden müsse.

Russische Staatsbank. Nach dem neuesten Ausweise der russischen Staatsbank beträgt der Notenumlauf unverändert 1290 Mill. Rubel, der Goldbestand 910 Mill. Rubel (909), das Staatsguthaben 45 Mill. Rubel (76).

Vom Russenmarkt. Der Russenmarkt zeigte in den letzten Tagen eine schwächere Haltung bei größerem Angebot, namentlich seitens Frankreichs. Die in Industrie und Handel in Rußland durch die Unruhen geschaffenen kritischen Verhältnisse machen jetzt besonders das französische Publikum nervös.

Neue japanische Anleihe. Die von London aus verbreiteten Gerüchte, daß die Emission einer neuen japanischen Anleihe unmittelbar bevorstehe, sind, wie nunmehr mitgeteilt wird, unzutreffend. Der japanische Finanzagent in London befindet sich gegenwärtig auf der Reise nach Japan und vor seiner Rückkehr, die evtl. für den Sommer in Aussicht genommen ist, gilt der Abschluß einer neuen japanischen Anleihe für ausgeschlossen. — An der Sonnabendbörse in Berlin waren japanische Anleihen stärker angeboten auf vorstehende Nachricht und wegen einer Hungersnot in Japan, Gründe, die schon am Freitag in London eine Verflauung dieser Werte zur Folge hatten. —

Aufträge für die Lokomotiv- und Wagenbauindustrie. Die Eisenbahndirektion Berlin ist beauftragt worden, wegen Beschaffung von weiteren 104 Lokomotiven, 350 Personenwagen und 5300 Güterwagen mit denjenigen Werken, die gegenwärtig für die Staatseisenbahn beschäftigt sind, in Unterhandlung zu treten. Unter Hinzurechnung der alten bestellten Wagen beläuft sich die Anzahl der als erste Teilbeschaffung für 1906 in Auftrag zu gebenden Betriebsmittel nunmehr auf 679 Lokomotiven, 1420 Personenwagen und 15 200 Güterwagen. Die gesamte Lieferung hat

---

habe." — Natürlich dachte er schon damals an seine Constanze Weber, die er bald darauf auch wirklich heimgeführt hat. Dem Vater, der seine Einwilligung nicht geben wollte, schreibt Mozart: „Daß ich mich zu verheiraten wünsche, darüber können Sie mir doch nicht böse sein? — Ich glaube, daß Sie hierin meine Religion und gute Denkungsart am besten haben erkennen können" (9. Januar 1782). — „Liebster, bester Vater! — Ich muß Sie" — so schreibt in kindlicher Ehrerbietigkeit der bereits 26jährige, weithin berühmte Mann — „bitten, um alles in der Welt bitten, geben Sie mir Ihre Einwilligung, daß ich meine liebe Constanze heiraten kann. Glauben Sie nicht, daß es um des Heiratens wegen allein ist; wegen diesem wollte ich gerne warten. Allein ich sehe, daß es meiner Ehre, der Ehre meines Mädchens und meiner Gesundheit und Gemütszustandes wegen unumgänglich notwendig ist. Mein Herz ist unruhig, mein Kopf verwirrt, wie kann man da an etwas Gescheites denken und arbeiten? Wo kömmt das her?" — (27. Juli 1782). Mozart nahm ein Mädchen, das nichts besaß. Schon vier Jahre vorher hatte er sich über die Ehe eines Herrn von Schiedenhofen aufgehalten, der eine Geldheirat gemacht hatte. Seinem Vater, dem er alle seine Empfindungen getreu wie einem Beichtiger mitteilte, schrieb er damals (7. Februar 1778): „So möchte ich nicht heiraten; ich will meine Frau glücklich machen und nicht mein Glück durch sie machen." In diesem Zusammenhange seien auch ein paar lustige Verse mitgeteilt, die Mozart seiner Schwester Nandel am 18. August 1784 aus Wien geschickt hat, als sie sich mit dem Reichsfreiherrn von Sonnenburg vermählt hatte. Sie machen dem naiven Humor und dem frischen Reimtalent des Salzburger Wolfgang, den der Frankfurter Wolfgang als Musiker so hoch geschätzt hat, alle Ehre:

Du wirst im Ehstand viel erfahren,
Was Dir ein halbes Rätsel war;
Bald wirst Du aus Erfahrung wissen,
Wie Eva einst hat handeln müssen,
Daß sie hernach den Kain gebar,
Doch, Schwester, diese Ehstandspflichten
Wirst Du von Herzen gern verrichten,
Denn glaube mir, sie sind nicht schwer.
Doch jede Sache hat zwo Seiten,
Der Ehstand bringt zwar viele Freuden,
Allein auch Kummer bringet er.
Drum, wenn Dein Mann Dir finstre Mienen,
Die Du nicht glaubest zu verdienen,
In seiner üblen Laune macht:
So denke, das ist Männergrille,
Und sag': Herr, es gescheh' Dein Wille!
— — — — — — — — — —

Dein aufrichtiger Bruder
W. A. Mozart.

Der Kaiser und die Jahrhundertausstellung in der Berliner Nationalgalerie. In einem Berichte der „Nordd. Allg. Ztg." heißt es: „Es mußte ein starker Impuls hinzukommen, um allen Hemmnissen entgegenzutreten; dies Ereignis war die silberne Hochzeit des Deutschen Kaiserpaares. Der Monarch als Bewahrer des Friedens, in dessen Schutz allein die Kunst gedeiht, hat ein Vierteljahrhundert lang durch die Tat bewiesen, wie hoch er die kulturelle Bedeutung der Kunst anschlägt; er würde eine Huldigung der Künste, die von dem Geist der deutschen Kunst beredtes Zeugnis ablegt, zu schätzen wissen — das war das Endergebnis der Ueberlegungen, die vor mehr als Jahresfrist eine Reihe berufener Männer pflogen.

Uebrigens war dieser Entschluß nur das Endergebnis von Wünschen, die seit Jahren mehr oder minder laut im deutschen Kunstleben zum Ausdruck gekommen waren. Die Ueberfülle der internationalen Kunstausstellungen in München und Berlin, bei denen Deutschland als Gastgeber stets mehr als recht in den Hintergrund trat, hatten schließlich eine Reaktion hervorgerufen, die das Betonen des eigenen Wertes durch kleine historische Abteilungen, Porträtausstellungen usw. anstrebte. Aber diese Versuche, abhängig von Privaten, beschränkt durch die Feuergefährlichkeit des Lokals, durch die Finanzen usw., konnten kein Resultat von irgend welcher erschöpfender Gründlichkeit liefern. Jedoch das Interesse der Kunstfreunde war ihnen von vornherein sicher gewesen, und es war zu spüren, daß durch diese Art von Darbietungen sich immer weitere Kreise von der Tatsache überzeugten: die nationale Kunst besitze Werte von hohem Wert, die, um der Ueberschätzung des modernen Auslandes willen, ungekannt und ungehoben wären. Wie Offenbarungen der köstlichsten Art trat das Lebenswerk verschiedener, völlig vergessener Künstler in solchen rückschauenden Ausstellungen hervor.

Als des Kaisers Ohr die Kunde von dem Plan einer Deutschen Jahrhundert-Ausstellung erreichte, ebnete er ihr sofort den Weg dadurch, daß er die Räume der Nationalgalerie für sie zur Verfügung stellte; hatte er doch selbst jüngst bei Menzels Ehrung mit Staunen gesehen, wie wandlungsfähig und wie raumreich dieser einst vielgeschmähte Bau seines genialen Ahnherrn war.

Nun ging es rüstig ans Werk. Ueber ganz Deutschland war der Arbeitsausschuß verteilt, die Direktoren aller namhaften Sammlungen, sowie zahlreiche freiwillige kundige Mitarbeiter stellten ihre Kraft in den Dienst des großen Unternehmens. Die Leiter der Galerien des Auslandes, die deutsche Kunstwerke beherbergen, zeigten gleichfalls durch Wort und Tat ihre volle Bereitwilligkeit. Daß der Deutsche Kaiser all seinen Besitz zur Verfügung stellte, ist eigentlich schon etwas Selbstverständliches, aber auch der Kaiser von Rußland öffnete Herrn von Tschudi seine Schlösser."

*

Kleine Mitteilungen.

Der „Marschallstab im Tornister". Das bekannte Wort: „Jeder französische Soldat trägt den Marschallstab im Tornister," wird gewöhnlich Napoleon I. zugeschrieben. Im „Temps" lesen wir nun, daß die Worte in der Tat erst von seinem Nachfolger König Ludwig XVIII. im Jahre 1818 gesprochen worden sind, als er zu Versailles dem Bataillon von Saint-Cyr die neue Fahne überreichte. Der König huldigte damit dem Marschall Oudinot, der vom gemeinen Soldat zum Marschall emporgekommen war und der als Kommandant der „Garde Nationale" der Feierlichkeit beiwohnte.

Der resignierte Shaw. Der bekannte englische Schriftsteller Bernhard Shaw hat, wie aus Newyork berichtet wird, einen Brief an das Zeitungsausschnittbureau von Berelle gerichtet, das er beauftragt hatte, ihm Zeitungsausschnitte über sich aus amerikanischen Zeitungen zu schicken: „Ich will niemals mehr in eine amerikanische Zeitung sehen. Sie haben mich von meiner Eitelkeit, meiner Neugierde und meinem Ehrgeiz kuriert, sie haben mir gezeigt, daß Zurückgezogenheit und bescheidenes Leben süßer, angenehmer und viel billiger ist als eine Stellung in der Oeffentlichkeit und Ruhm. Sie haben mir einen Zeitungsausschnitt von fünf Zeilen, der sich mit meinem Schnurrbart beschäftigte, zwei Dutzend mal zugeschickt."

Das Friedensmuseum. Das erst kürzlich gegründete Welt- und Friedensmuseum in Luzern ist auch

Landesbibliothek Oldenburg

bis zum 31. Oktober 1906 zu erfolgen. — Vorstehende Aufträge sichern den betreffenden Industrien vor der Hand eine flotte Beschäftigung. Es wäre wünschenswert, wenn auch die anderen Eisenbahndirektionen energisch mit Neuanschaffungen vorgehen wollten, damit dem leidigen Wagenmangel ein für allemal ein Riegel vorgeschoben wird.

Wertpapiermarkt. 27. Jan. Der heutige Verkehr verlief bei stillem Geschäft in etwas schwächerem Grundton als gestern. Verstimmend wirkten die Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg." zum Geburtstage des Kaisers und der Rückgang der Japaner-Anleihen (siehe oben). Von Einzelheiten ist nichts besonderes zu berichten, die Preisveränderungen waren nur unbedeutend. Der Kassamarkt war infolge größerer Provinzaufträge recht fest. — Nachbörse still und abwartend. — Auf dem Rentenmarkt zeigten heimische Anleihen wenig Veränderungen, Russenwerte erfuhren leichte Preisbesserungen. In japanischen, griechischen und portugiesischen Werten fanden größere Verkäufe statt. — Der Geldmarkt zeigte auch heute eine leichte Haltung. Der Satz für Ultimogeld ging auf 4¼ Prozent zurück; die Seehandlung gab solches mit 4 Prozent; tägliches Geld ging auf 2½ Prozent zurück. Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅝ Prozent.

Aeußerste Schlußkurse:

	26. Jan.	27. Jan.
Diskonto	188,90	189,50
Deutsche	240,25	240,90
Handels	173,25	173,25
Bochum	249,75	250,—
Laura	249,50	249,50
Harpen	217,75	217,10
Gelsen	227,10	226,10
Kanada	175,40	175,60
Paket	166,10	165,75
Lloyd	128,—	127,25
4% Russen	83,70	83,90
Tendenz	fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 29. Januar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,95	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	135,50	136,30
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Preußische Konsols	100,95	101,50
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,40	98,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,60	98,15
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,80	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündel.) Serie V.	89,80	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,70	102,25
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,30	100,85
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,50	101,05
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengesellschaft bis 1912	100,70	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,95	96,50
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55 169,35
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44 20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1750 4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,16 —
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83 —,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,— —,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	103,60 pCt. bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,95	86,50
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	135,50	136,30
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
3pCt. dergleichen	88,60	89,15
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,95	101,50
3pCt dergleichen	88,70	89,25
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	99,10	99,40
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,70	99,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,95	96,50
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,40	97,95
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,65	98,20
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,50	98,05
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,10	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,80	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,45	101,—

Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,55 169,35
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,44 20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,175 4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,16 —
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83 —,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,95	—,—
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,50	99,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	135,50	136,30
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,70	101,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,60	89,15
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,95	101,50
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,70	89,25
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,80	100,35
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,40	102,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,60	98,15
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,75	99,25
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,80	99,35
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	102,—	102,55
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,40	97,95
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	96,70	97,25
4pCt. Ungarische Kronenrente	96,10	96,65
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,80	87,35
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,10	100,65
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,55	169,35
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,44	20,52
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,25	81,65
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.1750	4.21
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.16	4.21
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,83	16,93

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 27. Jan.

Tabak. Umsatz 312 Kolli Carmen, 3015 Packen Brasil, 54 Packen Griechenland. Kaffee behauptet. Am Markt Columbia und Mexiko. Baumwolle stetig. Upland middling loko 58¾. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1¼ Prozent 60½ (vor. Not. 61). Speck stetig. Schmalz ruhig. Loko Tubs und Firkins 40½, Doppeleimer 41¼ ℔.

Berlin, 27. Jan. Getreide. Die Kauflust und das beeinträchtigende milde Wetter sowie schwächere Auslandsberichte ließen den Markt nach anfänglicher Festigkeit ermatten. Preise sind für alle Artikel abbröckelnd. Argentinische Weizenforderungen teilweise billiger. Inlandsangebot ermäßigt. Rüböl auf Paris schwächer. — Wetter: Milde.

Weizen	Mai . . . . . 188.—	Mais, Mai	129.50
„	Juli 189.25	„ Juli	—.—
Roggen	Mai 173.75	Rüböl, Mai	52.60
„	Juli 173.75	„ Oktober	54.—
Hafer	Mai . . . . . 164.—	Spiritus, 70er loco . .	—.—
„	Juli 165.50		

Viehmärkte.

Hamburg, 26. Jan. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel äußerst lebhaft, der Bedarf wurde wieder lange nicht gedeckt. Zugeführt 1557 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 74—75 M., leichte 74—74½ M., Sauen 68—73 M. und Ferkel 71 bis 73 M. per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

27. Januar.

Norddeutscher Lloyd.

„Hohenzollern", Kraeft, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „Westfalen", Uhlborn, gestern 9 Uhr abends von Genua nach Messina. „Roland", Hellmers, vom La Plata, gestern 3 Uhr nachm. in Antwerpen. „Großer Kurfürst", Brehm, von Australien, heute 7 Uhr vorm. in Colombo. „Crefeld", Vogt, von Brasilien, heute 12¾ Uhr mittags auf der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Scharzfels", Bathmann, gestern in Bombay. „Crostafels", Möller, heute von Bombay nach Kalkutta. „Eiß", heute von Bombay nach Karachi. „Induna", gestern von Kalkutta nach Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Vianna", Spieker, passierte am 27. Januar eintommend Dungeness. „Cintra", Wiechert, und „Oldenburg", Uhlenbruck, sind am 27. Januar in Tanger angekommen.

---

ein Opfer der russischen Revolution geworden. Es dürfte schon in nächster Zeit wieder geschlossen und aufgehoben werden. Der Grund dieser Maßregel ist, wie dem „Pester Lloyd" von Luzern geschrieben wird, darin zu suchen, daß Graf Gurowski, welcher sich verpflichtet hatte, 600 000 Franken als Grundkapital für das Museum zu stiften, schon die erste Rate dieses Betrages nicht zahlen konnte. Graf Gurowski war nämlich durch die revolutionären Unruhen, deren Schauplatz russisch Polen gewesen ist, fast um sein ganzes Vermögen gekommen, das zum größten Teile aus liegenden Gütern bestand. Während der Agrarrevolten wurde beinahe der ganze Besitz des Grafen Gurowski zerstört.

Der angebliche Erreger der progressiven Paralyse. In der Edinburger medizinischen Gesellschaft hielt Prof. Ford Robertson einen höchst interessanten Vortrag über die progressive Paralyse. Der Gelehrte, der sich seit längerer Zeit mit der Aetiologie dieser Krankheit beschäftigt, erklärt sie als eine Blutvergiftung durch Bakterien. Sowohl die progressive Paralyse wie auch die Tabes dorsualis haben nach seinen Forschungen einen ebenso spezifischen Ursprung, wie etwa der Typhus. Zu dieser Nachricht veröffentlicht ein Wiener Neurologe folgende Bemerkungen: „Tatsache ist, daß hervorragende Fachmänner an eine bakterielle Ursache der progressiven Paralyse denken. Insbesondere die Theorie einer Vergiftung, eines pathologischen Stoffwechsels, als Ursache der Paralyse gewinnt immer mehr Boden. Ob die Bakterien, die Robertson gefunden hat, die Krankheitserreger sind, muß dahingestellt bleiben und ist nach zahlreichen Mißerfolgen auf diesem Felde unwahrscheinlich. Die progressive Paralyse ist eine Stoffwechselerkrankung. Insbesondere die Wiener Psychiaterschule, Professor Wagner von Jauregg an der Spitze, vertritt diese Ansicht, mit der sehr interessante therapeutische Versuche Hand in Hand gehen. Es gelingt tatsächlich, durch Veränderung und Umstimmung des Stoffwechsels gute therapeutische Resultate bei der progressiven Paralyse zu erzielen."

Neue Briefmarken der Schweiz. Die Frage der Herstellung neuer schweizerischer Briefmarken ist nunmehr entschieden. Der Bundesrat beschloß, die Postwertzeichen im Betrage von 2, 3 und 5 Rappen mit einem Bilde des Knaben Tells nach einem Entwurfe vom Kunstmaler A. Welti in München und die im Betrage von 10, 12 und 15 Rappen mit einem Helvetiakopfe nach dem Entwurfe von E. Epplattenier in Chaux de Fonds auszustatten. Das Markenbild der übrigen Wertzeichen bleibt unverändert. Die neuen Marken werden in Buntdruck von der eidgenössischen Münzstätte in Bern hergestellt.

Die Ergänzung des Laokoon. Zu der von uns bereits erwähnten Ergänzung der Laokoongruppe auf Grund einer von dem Archäologen Dr. Pollack aufgefundenen kleinen antiken Kopie wird noch mitgeteilt, daß der rechte Arm Laokoons sich in eckiger scharfwinkliger Bewegung zum Haupte wendet und bis an die Hand von der Schlange umwunden ist. Die Hand hält also nicht, wie der bisherigen falschen Ergänzung, die Schlange mit festem Griff umspannt, sondern greift nach dem Haar des Hinterkopfes.

Der Kaiser betätigte sein besonderes Interesse für die kürzlich in Praxis eingeführte Farbenphotographie dadurch, daß er sich gestern von der Neuen photographischen Gesellschaft Steglitz-Berlin in einer Reihe von Aufnahmen porträtieren ließ.

Reichsgerichts-Stil. Die „Tägl. Rundschau" teilt aus einem Urteil des Reichsgerichts vom Oktober 1905 folgende Stilfeinheit mit: „Der Klägerin steht für den von ihr erhobenen, auf Ersatz des ihr aus der durch den feuchten, ungesunden Zustand der ihr als Lehrerin an der öffentlichen Volksschule angewiesenen Dienstwohnung verursachten Erkrankung, welche ihre Pensionierung herbeigeführt hat, erwachsenen Vermögensschadens gerichteten Anspruch zwar nicht § 823 des Bürg. Gesetzbuches, wohl aber der § 618 dieses Gesetzbuches zur Seite."

Gobineaus „Renaissance" auf der Bühne. Einen interessanten Versuch unternimmt der Leipziger Künstlerverein. Er bringt im Festsaal des Leipziger Künstlerhauses acht für die Bühne eingerichtete Szenen aus Gobineaus „Renaissance" zur Aufführung. Die Bühneneinrichtung hat der bekannte Schauspieler Ferdinand Gregori vorgenommen. Es wird sehr lehrreich sein, einmal praktisch zu beobachten, ob die gedankenvollen Dialoge des Grafen Gobineau auch von der Bühne herab ihre starke Wirkung ausüben.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Sonnabend, den 3. Februar 1906,
vormittags 10 Uhr anfangend,
sollen im großen Stadtbusch zu Bürgerfeld etwa
200 Stämme gefällte Fuhren, vorzügliches Bauholz, einige Stämme Buchen, Nutz- und Brennholz, sowie viele Haufen Brennholz
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Käufer wollen sich am Scheideweg vor dem Eingang des Busches versammeln.

Höhere Privatschule, Zwischenahn.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen für das kommende Schuljahr werden baldigst erbeten an Fräulein **Jürgens** oder **Dr. J. Bode.**

Zu verkaufen **2 Kuhrinder.**
Henneke am Markt.

Zu verkaufen
ca. 1000 St. Strohdocken.
Ebbinghaus, Nadorsterstr. 54.

Pensionen.

Ein **Schüler** oder **Schülerin** findet zu Ostern in besserer Familie **vorzügliche Pension.** Preis nach Uebereinkunft. Schriftliche Offerten unter **S. 196** an die Exped. d. Blattes.

Stellen-Gesuche.

Wer Stellung sucht, verl. sof. Deutschl. Neueste Vakanzenpost, Berlin W. 35

Suche für meine 15jährige Tochter, welche die bessere Schule besucht hat, zu Mai **eine Stelle** bei einzelnen Leuten als Stütze mit Familienanschluß, wo sie sich in allen Zweigen des Haushalts ausbilden kann.
Offerten unter **N. B. 100** an die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes", Wilhelmshaven, erbeten.

Junges Mädchen,
26 Jahre alt, sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines bürgerlichen Haushaltes.
Offerten erbeten unter **A. B. 100** postlagernd Oldenburg.

Modes.
Fräulein, 24 Jahre alt, im Putzfach seit mehreren Jahren tätig, der französischen Sprache mächtig, sucht Jahresstellung als **2. Arbeiterin** in größerem Putzgeschäft zum 1. April.
Gefl. Offerten unter **S. 211** an die Expedition d. Bl.

Ein junges, nicht mehr unerfahr. j. **Mädchen,** 18 J. a., sucht zu nächsten Mai Stellung schlicht um schlicht. Off. unter **S. 205** an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Gesucht auf sofort
ein Mädchen
für Haus und Küche.
Frau **E. Huhold,** Langestr. 19.

Torf gesucht.
Wer liefert regelmäßig jede Woche **1 Waggon** ff. trockenen Torf (Preßtorf) nicht zu schwer, vom Lager.
Gefl. äußerte Angebote unter **K. T.** hauptpostlagernd **Bremen** erbeten.

Gesucht pr. sofort oder 1. März für mein Manufaktur- und Aussteuer-Geschäft ein tücht. älterer
junger Mann,
der auch pro Woche einige Tage auf Touren gehen muß.
Albrecht Brüggemann,
Bremen,
Buntentorssteinweg 10, Meyerstr. 1.

Zur Führung einer kl. Haushaltung auf dem Lande eine ältere,
erfahrene Person
gesucht. Nähere Auskunft
Wahnbecks Hotel.

Musikschüler!
Junge Leute, welche Lust haben, die Musik zu erlernen, finden zu jeder Zeit Aufnahme beim Stadtmusikdirektor **Franz Schumann** in **Domitzsch** a. E., Provinz Sachsen.
Derselbe hat schon mehrere aus hies. Gegend mit Erfolg ausgebildet.
Nähere Auskunft wird erteilt Ackerstraße Nr. 38 oben hierselbst.

Gesucht zu Mai ein
ordentliches Mädchen
oder **junges Mädchen.**
Frau **Heinrich Gerdes,**
Brake i. O.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen,
das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen Salär.
Frau **Th. Busse,**
Brake i. O., Bahnhofstraße 1.

Zu Ostern ein **Lehrling** mit **guter Schulbildung** für mein **Kontor.**
Gute kaufm. Ausbildung wird gewährleistet.
F. Büttner,
Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Gesucht für mein Betten-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft eine tüchtige
Verkäuferin
und für Mai ein
Lehrfräulein.
Theodor Freese,
Achternstraße 52.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus.
Moltkestraße 17.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Hausmädchen,** das mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Baurat **Rieken,** Teichstr. 13.

Osternburg. Gesucht auf gleich od. 1. Mai ein **kl. Knecht** f. Gartenarbeit.
H. Schwarting, Bremerstr. 14.

Mädchen
für Küche und Haus nach Hamburg, Geestemünde, Vechta und Elsfleth zu März und Mai.
* * Stellenvermittelungs-Bureau * *
Camilla Geiler,
Oldenburg i. Gr., Langestraße 20.

Gesuch
zu Mai ein ordentliches, erfahrenes
Mädchen,
das mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau **Aug. Böker,**
Schüttingstr. 12.

Zum 1. Mai älteres, zuverlässiges
Mädchen
bei altem Herrn. 170 Mk. und Extravergütungen.
Rentier Wöbcken, Auguststr. 59.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein freundl. tüchtiges
Mädchen
oder **junges Mädchen** für Haushalt und Laden gegen hohen Lohn und Familienanschluß, am liebst. v. Lande.
Gustav Wallfes, Alexanderstr. 13.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges,
gewandtes Mädchen.
Frau **Dettmers,** Parkstr. 12.

Z. 1. Mai **1 jung. Mädchen** v. 14 bis 16 Jah., welch. sich allen häusl. Arbeiten unterzieht, b. Familienanschl. u. etw. Geh.
Gertrudenstr. 5. Zollrevisor **Tyedmers.**

Gesucht zum 1. Mai ein sauberer u. zuverlässiger
Knecht.
W. Schmitz, Achternstr. 14.

Gesucht ein Gehilfe.
Fr. Hallerstede, Hofsattler, Langestr. 26a.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen.
Fr. Hallerstede, Langestr. 26 a.

Für 1. Febr. ev. später gesucht
Alleinmädchen,
das etwas kochen kann, in kleinen feinen Hausstand.
Dr. **Albanus, Hamburg,**
Steindamm 31 II.

Ohmstede. Für m. **Wirtschafts- rc. Betrieb** suche ich zum 1. Mai d. J. ein **fixes Mädchen** und einen **gewandten kleinen Knecht** von 14 bis 16 Jahren **bei hohem Lohn.**
A. Barusse, „Müggenkrug".

Besseres ordentliches **Mädchen** für kleinen Haushalt per sofort resp. 1. April gesucht.
Frau **Joseph A. Wesseler,**
Drogenhandlung,
Lehe, Hafenstraße 224.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Wilh. Kathmann.**

Schönemoor b. Delmenhorst. **Gesucht** zu April ein nicht ganz unerfahrenes
junges Mädchen
zur Stütze im landwirtschaftlichen Haushalt, schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär.
Frau **M. Breithaupt.**

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches, sauberes
Mädchen.
Große Wäsche außer dem Hause.
Frau **Carl Billers,**
Achternstraße 20.

Gesucht auf 1. Mai für **Bremen** ein erfahrenes, akkurates
Hausmädchen.
Anmeld. werden entgegen genommen
Efenstraße 7 a.

Varel i. Oldbg. Zum 1. Mai
1 Hausknecht
von 15—18 Jahren gegen hohen Lohn.
Fr. Grahlmann,
Kohlen-, Holz- u. Haushaltungsgeschäft.

Gesucht zu Mai ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Fr. O.-Finanzrat **Meyer,** Taubenstr. 22.

Wemkendorf. Gesucht auf sofort oder nächsten Mai ein zuverlässiger
Knecht,
der mit Pferden umzugehen weist.
G. Wemken, Fuhrmann.

Brake. Gesucht zu Ostern
1 Lehrling.
Herm. Haase, Schlachtermeister.

Elsfleth. Gesucht auf Mai für meine Bäckerei und Konditorei
1 Lehrling.
G. Seetje.

Zum 1. Mai für kleinen Haushalt ein zuverlässiges Mädchen.
Rosenstraße 30.

Gesucht **kleiner Hausdiener** für Gasthof auf dem Lande. Gehalt 125 Mk.
Stellenvermittlungs-Bureau
Camilla Geiler,
Oldenburg in Gr., Langestraße 20.

Gesucht auf sofort nach auswärts ein **junges Mädchen** aus guter Familie für kinderloses Ehepaar, bei Gehalt und Familienanschluß.
Nachzufragen Ziegelhofstr. 59 oben.

Zum 1. Mai ein jüngeres **Mädchen** für einen kl. Haushalt. Staugraben 9.

Süderbrook bei Altenesch. Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
für unsern landw. Haushalt, schlicht um schlicht bei Familienanschluß.
Frau **D. Weyhausen.**

Ich suche zu Ostern einige
Schreiberlehrlinge.
Rechtsanwalt Möhring.

Plätterin
sucht Beschäftigung im Plätten außer dem Hause von Roll- und feiner Wäsche, auch bei einer Waschfrau.
Lindenstraße Nr. 58.

Detern (Ostfriesl.). Suche für meinen Sohn zu Ostern eine Stelle als **Schlosserlehrling.**
Schlachter **Müller.**

---

50 Mk. Wochenlohn
Ich suche zum Vertriebe eines leichtverkäuflichen Artikels tüchtige, redegewandte **Personen** f. dauernde Stell.
Offerten unter **S. 177** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.
Katharinenstraße 11, unten.

Gesucht zum 1. Mai ein
zuverlässiges Mädchen
gegen guten Lohn.
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Gesucht
zum 1. Mai ein **durchaus tüchtiges**
Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn.
Frau **Bertha Böger,**
Staulinie 17.

Suche auf sofort einen stadtkundigen
Kutscher.
Otto Krey, Osternburg.

Suche für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft auf Ostern 1906
1 Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
August Höfft.
Westerstede.

Schuhmachergehilfen gesucht.
W. Schütte, Haarenesch str. 22 c.

Gesucht zu Mai ein
Mädchen
im Alter b. z. 17 J., f. d. Haushalt u. b. kl. Kindern, b. Familienanschluß.
Nadorsterstraße 58, unten.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht.
Diedr. Martens.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** zur Stütze im Haushalt gegen Gehalt und Familienanschluß.
Offerten unter **S. 20** postl. Elsfleth.

Gesucht
ein tüchtiges sauberes
Mädchen,
das auch gut mit der Wäsche Bescheid weiß, auf gleich oder später gegen hohen Lohn. **Bortmann's Hotel, Delmenhorst.**

Gesucht!
Für meinen Bootsbaubetrieb suche ich zum 1. Mai mehrere
Lehrlinge,
desgleichen einen für meine Schmiede.
Motzen b. Warfleth a. d. Weser.
Hinr. Oltmann,
Bootswerft.

Wegen Heirat der jetzigen suche **Haushälterin** von Mitte Februar bis Mai. **R. Köppen, Zywege,**
Station Loy.

Lehrling.
Gesucht ein Lehrling für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft zu Ostern 1906.
C. Mehrtens, Bremerhaven.

Erstes Bordeaux-Haus
sucht
gut eingeführten, tüchtigen
Vertreter
für **Oldenburg.** Demi gros und Private. Hohe Provision.
Offerten unter **F. B. B. 433** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Oldenburg. Gesucht zu Ostern
1 Malerlehrling.
Gust. Fittje, Georgstr. 5a.

Zum 1. Mai d. Js. ein zuverlässiger
Knecht
gegen guten Lohn, am liebsten vom Lande. **D. Henjes,**
Ammerländischer Hof.

Suche zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen.
Frau Prof. **Albrecht,** Augustst r. 37.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
A. Brunken, Georgstraße 16.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, akkurates
junges Mädchen
für einen größeren Haushalt auf dem Lande gegen Salär und Familienanschluß.
Näheres Augustsstraße 1, oben.

Osternburg. Gesucht **1 Klempnerlehrling,** der zu Hause schlafen kann.
Paul Emil Fehlhaber, Langenweg 63.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai
1 Mädchen.
Frau **Becker,** Amalienstr. 30.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Rastede. G. Mitwollen.

Tüchtige Frau für tagsüber zur Verrichtung hauswirtschaftlicher Arbeiten gesucht. Huntestr. 8/9, Gartenhaus.

Gesucht ein
Malerlehrling
zu Ostern oder Mai.
Osternburg. G. H. Rehme.

Gesucht zu Mai ein sauberes, akkurates **Mädchen.**
Egberts, Ziegelhofstraße 19.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen,** welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Landrichter **Janßen,**
Ofenerstr. 18 oben.

Gesucht
wegen Erkrankung meines jetzigen ein ordentliches zuverlässiges
Hausmädchen.
Wilh. Riemann, verl. Gökerstraße 18, Bäckerei und Konditorei,
Heppens bei Wilhelmshaven.

Ein gut empfohlenes **Hausmädchen,** tüchtig in Wäsche, Haus- und Handarbeit, möglichst bald.
Moltkestr. 7a. Frau **von Schnehen.**

Gesucht auf sofort oder später ein
Lehrling
für meine Schlachterei und Wurstmacherei.
H. Hullmann, Donnerschweerstr. 14.

Gesucht zu Ostern ein mit guten Zeugnissen versehener
Lehrling.
Schaefer & Addicks.

Gesucht zum 1. Mai **1 Mädchen** von 14—16 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.
Stalling, Donnerschweerstr. 20.

Gesucht auf gleich ein **Geselle** und zu Mai ein **Lehrling. H. Barre,** Tischlermeister, Haarenesch str. 28 b.

Zu Mai ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. Nadorsterstr. 4.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche auf sofort evtl. 1. April einen **tüchtigen**
Verkäufer
für eingeführte Reisetouren.
B. A. Willms,
(B. Schürmann Nachf.),
Großefehn (Ostfr.).

Elsfleth. Gesucht ein **Geselle** und ein **Lehrling** zu Ostern für meine Bäckerei.
H. L. Sturm.

Suche einen tüchtigen, soliden
Klempner,
nur solchen, der auf dauernde Arbeit reflektiert, wenn auch verheiratet.
Nienburg a. W. Otto Müller,
Klempnermeister.

J. M. findet in besserem bürgerl. Hause Gelegenheit, sich im Kochen u. Haushalt weiter auszubilden. Mädchen wird gehalten. Pensionspreis M 200.
Offerten möglichst mit Photographie unter **S. 208** an die Exped. d. Bl.

Bardenfleth b. Elsfleth. Gesucht zum 1. Mai ein freundliches
junges Mädchen
aus guter Fam., schlicht um schlicht oder gegen Gehalt b. Familienanschluß.
Frau Pastor **Hollje.**

Gesucht per 1. April ein erfahrenes
junges Mädchen
bei 2 Kindern im Alter v. 3½ u. 2 J.
Frau **A. Kuhlmann,**
Bremerhaven, Deich 190.

Gesucht per 1. Mai ein **zuverlässiger**
Fahrknecht
für den Mühlwagen.
Arnold Borchers,
Ranzenbüttel b. Berne.

Gesucht auf Mai ein
Schuhmacherlehrling.
Fr. Janßen, Schuhmacherm.,
Großenmeer, Meerkirchen.

Bad Zwischenahn.
Suche auf sofort einen
Gesellen
und auf Ostern einen
Lehrling.
D. Arntjen.

Ges. z. 1. Mai d. J. **1 Tischlerlehrling. Joh. Feerichs,** Haarenufer.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes **Hausmädchen,** welches plätten kann.
Gottorpstr. 2. Frau Dr. **Scheer.**

Zum 1. Mai ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Prof. **Ruhstrat,**
Moggemannstr. 10.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Claußen,**
Häusingstr. 8 am Markt.

Nordermoor b. Bardenfleth. Gesucht ein **Geselle** und ein **Lehrling.**
Fried. Degen, Dachdeckermeister.

Neuenbrok. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** im Alter bis zu 18 Jahren.
K. Wöbken.

Gesucht **Mädchen** f. Küche u. Haus p. 1. Mai. Grosse Wäsche wird ausgegeben.
Schüttingstr. Nr. 19, 2. Etage.

Tüchtige
Schmiede und Schlosser
für dauernde Arbeit gesucht.
Eisenwerk Bassum.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef redakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 28 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 29. Januar 1906.

Vom deutschen Handwerks- und Gewerbetag.

Auf der am 25. d. Mts. in Berlin abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wurde hinsichtlich des Gesetzentwurfes betr. Abänderung der Gewerbeordnung (Befähigungsnachweis im Baugewerbe) folgender Beschluß gefaßt:

Der Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages betrachtet den vorliegenden Abänderungsentwurf zur Gewerbeordnung nicht als eine Lösung der Beschlüsse der früheren Handwerks- und Gewerbekammertage betr. den Befähigungsnachweis im Baugewerbe, hält ihn aber für einen Schritt auf dem Wege zur Besserung der Verhältnisse im Baugewerbe und würde ihm zustimmen können, wenn

1. die Bestimmung über die Absolventen der Baugewerkschulen gestrichen wird,
2. die Entscheidung über die Zuverlässigkeit der Baugewerbetreibenden Kollegial-Behörden übertragen wird, in denen Sachverständige aus dem Baugewerbe Sitz und Stimme haben müssen,
3. im Gesetz als Bauhandwerker Maurer, Zimmerer und Steinmetze bezeichnet werden.

Hinsichtlich des Titels „Baugewerksmeister“ sollen Schritte eingeleitet werden dahingehend, daß in allen deutschen Bundesstaaten die Führung dieses Titels von dem Bestehen der Meisterprüfung abhängig gemacht wird.

Das Schema für die Vereinheitlichung der Jahresberichte der Handwerks- und Gewerbekammern wurde im Einvernehmen mit der Reichsregierung endgiltig festgestellt, und zwecks Regelung der Frage der weiblichen Lehrlinge im Photographen-, Friseur- und Schneiderinnengewerbe wurde die Veranstaltung einer Umfrage bei den einzelnen Kammern beschlossen.

Hinsichtlich der Pensions- und Hinterbliebenenversorgung der Kammerbeamten will der Ausschuß den Kammern, die diese Versorgung noch nicht geregelt haben, zunächst den Beitritt zu den Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversicherungskassen für die Kommunalbeamten der einzelnen Regierungsbezirke bezw. Provinzen empfehlen.

Um die nötigen statistischen Grundlagen für die nachträgliche Einführung einer Uebergangsbestimmung in das Invalidenversicherungsgesetz vom 19. Juli 1899 betr. die Selbstversicherung selbständiger Handwerker zu gewinnen, wurden die Grundzüge der von den einzelnen Kammern zu veranstaltenden Erhebungen festgelegt.

Die neuen preußischen allgemeinen Verdingungsbestimmungen wurden als ein Fortschritt gegenüber den bisher geltenden Vorschriften bezeichnet, nur sei zu wünschen, daß besonders die unteren Behörden genau den Vorschriften entsprechend handelten. Dringend zu wünschen sein eine weitgehende Berücksichtigung der Handwerks-Genossenschaften und Korporationen bei der Vergebung öffentlicher Lieferungen und Arbeiten. In dieser Beziehung bleibe noch viel zu tun übrig. Vor allem aber sei zu erstreben, daß die Kommunalverwaltungen ihre Verdingungsbestimmungen auf der Grundlage der neuen preußischen Bestimmungen umarbeiteten. Der Ausschuß wird dem gesamten öffentlichen Verdingungswesen in Zukunft die größte Aufmerksamkeit schenken, da gerade dieses auf eine gesunde Weiterentwickelung des selbständigen Handwerks von größtem Einflusse sei.

Die Handwerkskammer zu Hannover
als Vorort des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*** Oldenburg,** 29. Jan.

* **Das Basarkomitee** hat die Veranstaltung eines Sommerfestes zu gunsten des Evangelischen Krankenhauses beschlossen. Das Komitee hat sich durch Zuwahl einer Anzahl von Damen bedeutend verstärkt. (K. A.)

* **Als Erzieher des Rauchers** debütiert Otto Ernst in einem amüsanten und witzigen Feuilleton der „N. Fr. Pr.“ Man höre: „Um die Seele einer Zigarre aufzuerwecken, muß man sie recht anzünden und langsam erglühen machen. Da gibt es Menschen, die eine Zigarre anzünden wie eine Talgkerze oder wie eine Rakete, und dann brennen lassen, was brennt. Ob sie links oder rechts oder oben oder unten schief brennt, ob die Außenseite ganz bleibt, während das „innere Feuer“ schon auf der Zunge brennt, das ist ihnen alles gleich. Andere Menschen gibt es, die sie so gründlich anzünden, daß sie fast bis zur Hälfte verbrennt und die erhabensten Augenblicke der Zigarre, ihre ersten, reinsten jungfräulichen Düfte untergehen im Gestank des Streichholzes. Dann vergessen sie über Dingen, die vermeintlich wichtiger sind als Rauchen, zu ziehen, und die Zigarre wird zum Kohlenmeiler und entwickelt wirklich sehr giftige, Kopfschmerz verursachende, abscheulich riechende Kohlengase; plötzlich erwacht das Pflichtgefühl des Rauchers wieder, und er beginnt zu ziehen, wie zehn gepeitschte Ackergäule, bis das Feuer an einer unglaublichen Stelle der Wand der Zigarre durchbricht usw. Wozu sich durch die Ausmalung solcher Greuel quälen? Der Anblick solcher Barbareien schneidet ins Herz. Der Raucher von Erziehung zündet eine Zigarre genau soweit an, wie zum gleichmäßigen Weiterbrennen nötig ist, nicht weniger und nicht mehr. Und dann zieht er langsam und regelmäßig. Und wie Goethes Sänger drückt er die Augen zu; denn das ist wahr: die ersten Liebkosungen einer schönen Zigarre sind die zartesten, und ein Dankbarer genießt sie mit innerster, frommer Sammlung. Das ist der verbreitetste Fehler der Dilettanten, daß sie zu schnell rauchen, daß sie „passen“ wie die Lokomotiven. Die Zigarren gleichen jenen vornehmen und zarten Frauen, die vor brutalen, stürmischen Anträgen sich scheu und verletzt zurückziehen und verschließen und der langsamen, ehrfurchtvollen Werbung alles gewähren in stetig wachsendem Erglühen. Ja, das ist es; die Liebe, die im ersten Ansturm das Höchste verlangt und das Höchste gewährt, sie kann nur abnehmen; die langsam werbende und erworbene Seele wächst von Minute zu Minute. Gewiß, das erste Glück des Rauchers ist das zarteste und duftigste, aber die heißesten und berauschendsten Geheimnisse enthüllt doch erst die voll entbrannte Zigarre, und wie die Liebe eines wahren Weibes mit einem wahren Herzen süß bleibt bis zum Schlusse, so währt der Zauber einer edlen und recht gerauchten Zigarre bis zum letzten Ende, gewisse schwere und allzu heftige Importen ausgenommen. „Langsam rauchen“, das ist gemeint, wenn man, einem Dilettanten eine edle Zigarre reichend, hinzufügt: „Die müssen Sie mit Verstand rauchen,“ eine Bedingung, die unbegreiflicherweise jeder zu erfüllen verspricht.“

* **Der Bauplan für die dritte Pastorei mit Konfirmandenzimmer** an der Weskampstraße ist von der gemeinschaftlichen Kommission des Kirchenrates und Kirchenausschusses (vom Kirchenrat die Aeltesten Landrichter Haake und Bauunternehmer Willers, vom Ausschuß die Herren Oberregierungsrat Ramsauer und Zimmermeister Bartels) aufgestellt und vom Kirchenrat angenommen. Falls der Ausschuß ebenfalls seine Zustimmung erteilt und die Genehmigung des Oberkirchenrates erfolgt, ist anzunehmen, daß der Neubau zum Herbst dieses Jahres wird in Gebrauch genommen werden können. Es ist das im Interesse der Konfirmanden des 3. Pfarrbezirks zu wünschen. Der Gedanke, die Mädchen im Zeichensaale der Cäcilienschule zu unterrichten, hat nicht verwirklicht werden können, da der Saal aus technischen Gründen nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

* **Allgemeines und großes Interesse** dürfte ein Vortrag finden, den der Pfarrer Rosenberg in Latowitz bei Ostrowo in Posen Mittwoch, den 7. Februar, abends 7½ Uhr, in der Aula des Seminars halten wird. Pfarrer Rosenberg ist jahrelang in Rußland gewesen. Für die Deutschen in Rußland will er arbeiten. Er schildert die russischen Zustände und insbesondere die Lage und die Aussichten der 2 Millionen Deutschen in Rußland in den dunkelsten Farben. Er möchte den deutschen Brüdern die Rückkehr nach Deutschland ermöglichen, damit sie, in der alten Heimat seßhaft geworden, wieder aufleben und ihre Kräfte in den Dienst des Volkes stellen. Das denkt er sich durch Ansiedelung in Posen möglich. Zu dem Ende redet er einer Kleinkolonisation das Wort, durch die sowohl die Ostmarkenfrage als auch die Landarbeiterfrage hauptsächlich durch Heranziehung von Deutschrussen gelöst werden würde. Damit würde zugleich der evangelischen Sache gegenüber dem mit dem Ultramontanismus verbrüderten Polentum in unseren Ostmarken gedient sein. — Es ist uns selbstverständlich unmöglich, den praktischen Wert der Gedanken und Vorschläge Pfarrer Rosenbergs zu prüfen. Eins scheint sicher: der Mann hat ein Herz für das Evangelium und für das Deutschtum. Er arbeitet nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit einem Komitee, zu dem u. a. die Herren Superintendent Hartansen, Schulrat Pletsch, Postdirektor Helbig in Ostrowo gehören. Da Rosenberg die Verhältnisse in Rußland sowohl als auch in Posen aus eigener Anschauung kennt, so gewinnen seine Ausführungen dadurch an Interesse. (K. A.)

b. **Der Kriegerverein Osten der Landgemeinde** feiert den Geburtstag des Kaisers und sein 22. Stiftungsfest am 4. Februar im „Grünen Hof“. In diesem Jahre wird sich das Fest recht reichhaltig gestalten. In den Tanzpausen werden Vorträge, Kuplets usw. abwechseln. Besonders erwähnt mag noch werden, daß der Photograph Julius Heine eine Reihe interessanter Lichtbilder vorführen wird. Da kein Entree erhoben wird, werden die Mitglieder sich wohl recht zahlreich mit ihren Freunden und Bekannten einfinden.

*

** **Edewecht,** 29. Jan. Am nächsten Mittwoch hält der hiesige Gemeinderat im Mügge'schen Gasthof seine erste diesjährige Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht die Wahl von Armenvätern, Beigeordneten, Amtsratsmitgliedern und Mitgliedern des Einkommensteuer-Schätzungsausschusses. Ferner ist über Angelegenheiten in Betreff des Baues von Gemeindechausseen, über Anschaffung von Feuerspritzen, Fischereiverpachtung 2c. zu beschließen. — Der hiesige Turnverein hielt am letzten Freitag im Mügge'schen Gasthof eine Hauptversammlung ab, welche gut besucht war. Es wurde zunächst beschlossen, das in diesem Jahre hier stattfindende ammerländische Verbandsturnfest Sonntag, den 22. Juli, abzuhalten. Zur Ausführung der vorbereitenden Schritte wurde eine aus den Vereinsmitgliedern Wenz, Runge, Bohn, Snoek, Deljen, Huntemann und Lüers bestehende Kommission gewählt. Sodann wurde die baldige Anschaffung einer Vereinsfahne in Aussicht genommen. Es ist hierzu bereits ein Fonds vorhanden, den Rest der Kosten hofft man durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Die Weihe der Fahne soll noch vor dem Kreis- und Verbandsturnfeste stattfinden. Sonntag, den 11. März, will der Verein eine Turnfahrt nach Friesoythe machen.

gs. **Westerstede,** 29. Jan. Die Bäckerinnung für das Amt Westerstede hielt am Freitag in F. Metjengerdes Gasthause zu Ocholt eine Generalversammlung ab. Aus der Jahresrechnung ist zu entnehmen, daß die Ein-

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

Oberleutnant Gelling packte mit seinen Händen beide Schultern des ihm Gegenüberstehenden.

„Aber das sollten Sie eben nicht zulassen,“ stieß er aufgeregt hervor. „Ich stelle Ihnen ja gern den ganzen Betrag der Schuld Ihres Bruders zur Verfügung. Mein Wort, es bereitet mir nicht die geringste Unbequemlichkeit. Sagen Sie Ihrem Fräulein Schwester, ihr Opfer wäre nicht nötig.“

Aber der andere schüttelte verneinend mit dem Kopf.

„Besten Dank — aber es geht nicht.“

„Geht nicht?“

„Nein. Ich sagte Ihnen schon, daß ich nur fünfundzwanzig Mark den Monat zurückzahlen kann, brauche also bei den zweihundert, die ich nun von Ihnen leihe, so schon beinahe 'n Dreivierteljahr. Vierhundert aber! Eine so große Verpflichtung kann ich nicht auf mich nehmen.“

„Aber ich warte doch gern, Freyhold. Es hat ja keine Eile mit der Rückzahlung.“

„Sehr liebenswürdig, sehr kameradschaftlich, lieber Gelling. Aber 'ne so lange Verpflichtung wäre doch mehr als peinlich. Und dann — meine Schwester würde es nicht zugeben.“

„Würde es nicht zugeben?“

„Nein. Erika würde ja doch gleich merken, daß Sie dahinter stecken, wenn ich nun käme und ihr erklärte: ich brauche Deine hundertundfünfzig Mark nicht. Sie würde es nicht zulassen.“

„Nicht zulassen?“

„Nein! Sie war ja schon ohnedies stark dagegen, als ich erklärte, daß ich mich wegen der noch fehlenden zweihundert Mark an Sie wenden wollte. Mit aller Gewalt wollte sie mich zurückhalten. Von jedem andern sollte ich's verlangen, nur nicht von Ihnen.“

„Nur nicht von mir? Aber warum — warum denn nicht von mir?“

Der Gefragte zuckte mit den Achseln.

„Weiß ich's? Sie hätten sie nur sehen sollen. Ganz außer sich war sie.“

In den Mienen des Oberleutnants malte sich eine schmerzliche Empfindung. Mit verstörten Mienen sah er den Kameraden an. Er nickte.

„Ja, ich hab's auch schon bemerkt,“ sagte er in leisem, bewegten Ton. „Manchmal ist mir's schon vorgekommen, als ob Ihre Schwester einen förmlichen Haß gegen mich hätte . . . Gerade sie, die ich achte aus tiefster Seele, die ich bewundere und verehre wie keine zweite Dame im Regiment — in der ganzen Stadt!“

Das war mit so großer Innigkeit und zugleich in so tief schmerzlicher Bewegung gesprochen, daß es dem Jüngeren auffiel. Mit Staunen sah er in die zuckenden Mienen, in die umflorten, starr ins Leere blickenden Augen, und wie ein Blitz leuchtete in ihm die Erkenntnis auf: Gelling liebt — liebt Erika! Ein warmes Mitgefühl, ein heißes Bedauern überkam ihn. Mit impulsivem Griff faßte er nach der Hand des Kameraden und drückte sie herzlich. Und dann schieden sie, ohne daß ein weiteres Wort zwischen ihnen gesprochen wurde.

14. Kapitel.

Else Lüders seufzte im stillen. Ihre Stellung erforderte doch manchmal eine Geduld und Selbstverleugnung, die fast über ihre Kräfte ging. Nun half sie ihrer Freundin Lucie schon eine volle Stunde bei der Balltoilette, aber statt Anerkennung und Dank hatte sie bisher nur Unzufriedenheit und tadelnde Bemerkungen geerntet. Ein wahres Glück nur, daß sie wenigstens mit der Haarfrisur nichts zu tun gehabt hatte. Die Friseuse hatte sich manchen zornigen Ausruf, manches scharfe: „Aber, so seien Sie doch nicht so ungeschickt!“ gefallen lassen müssen. Endlich, als sich die alte Frau aufatmend davongeschlichen hatte, da fiel es der Aufgeregten, Nervösen plötzlich ein, zu finden, daß die Blumen nicht an der richtigen Stelle ins Haar gesteckt worden waren. Else mußte den Zweig von zarten Rosenknospen, der von der linken Ohrwurzel sich schräg nach dem Scheitel zu ins Haar schmiegte, wieder herausnehmen und mehr nach der Stirn zu befestigen.

Else war selbst so nervös, daß ihre Finger zitterten, und der Gedanke, daß sie der Freundin nun helfen mußte, sich zu schmücken und schön zu machen, damit sie ihren Tänzern und in erster Linie Leutnant von Freyhold recht gefalle, trug auch nicht dazu bei, ihr aufgeregtes Gemüt zu beruhigen.

„Au! Du hast mich ja mit der Haarnadel in den Kopf gepiekt,“ brauste Lucie Carsten heftig auf. „Sieh Dich doch vor!“

„Wenn Du nicht still hältst!“

„Ich halte ja still. Du bist bloß so furchtbar ungeschickt, so plump wie — wie eine vom Lande.“

Da warf Else beleidigt den Rosenzweig auf den Tisch.

„Dann steck' Du ihn Dir selber an!“

Die Kommerzienratstochter stampfte zornig mit dem Fuß auf.

„Else, ich befehle Dir —“

„Du hast mir gar nichts zu befehlen.“

Die beiden Mädchen standen sich einen Moment lang mit zornsprühenden Augen einander gegenüber. Dann sprang die Brünette zur Tür, die ins Nachbarzimmer führte.

„Mama! Else will nicht —“

„Laß mich zufrieden!“ schallte die Stimme der Kommerzienrätin zurück. „Ich habe mit mir selber zu tun.“

Ein wenig abgekühlt, wandte sich Lucie Carstens ins Zimmer zurück. Else hatte schon ihren Hut aufgesetzt. Die Stimme der Kommerzienratstochter klang weinerlich.

„Else, wenn Du mich jetzt im Stich läßt, dann — dann werd' ich im ganzen Leben nicht wieder gut mit Dir.“

Da kehrte auch in die andere ein wenig Ueberlegung zurück. Sie fühlte zwar immer noch etwas wie Haß gegen die Glückliche, Strahlende, Geschmückte in sich emporkriechen, sagte sich aber doch, daß sie es nicht darauf ankommen lassen dürfe, es für immer mit dem Hause Carstens zu verderben.

„Wenn Du auch immer so — so häßlich gegen mich bist!“ versetzte sie mit sanftem, einlenkendem Schmollen.

„Ich hab's doch nicht bös gemeint.“

Else legte ihren Hut wieder ab, nahm den Rosenzweig vom Tisch und kehrte damit zu ihrer Freundin zurück. Diesmal beherrschten beide ihre Nervosität und die Rosen saßen endlich zur Zufriedenheit in dem dunklen Haar. Nun wurde der schillernde, elegante Seidenrock mit der langwallenden, stolz rauschenden Schleppe übergeworfen, darauf die Taille angelegt. Mit triumphierenden, selbstzufriedenen Blicken betrachtete sich die üppige Brünette im Spiegel und berauschte sich förmlich an ihrem eigenen Anblick. Die hohe, breitschulterige Gestalt, die in der Taille fest zusammengepreßt war, die blendend weiße Büste, die in dem tief dekollettierten Kleide berückend schön zur Geltung kam, der lange Fluß der knisternden, mit Schmelz übersäeten, funkelnden Robe, der der stolzen, hohen Figur etwas Hoheitsvolles gab: alles das vereinigte sich zu einem Gesamtbilde von berückender Wirkung.

Landesbibliothek Oldenburg

nahmen im verflossenen Jahre 86 Mark und die Ausgaben 73,75 Mark betragen haben, so daß der Ueberschuß 12,25 Mark beträgt. Der Gesamttassebestand am 26. Jan. 1906 beträgt 60,79 Mark. Der Innung gehören 21 Mitglieder an. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand mit Herrn Fr. Meynen-Westerstede (Obermeister) als 1. Vorsitzenden, Herrn Th. Helmerichs daselbst als stellvertr. Vorsitzenden und Herrn G. Fortmann daselbst als Schrift- und Kassenführer wurde einstimmig wiedergewählt. Hinsichtlich der zu Ostern vorzunehmenden Gesellenprüfungen wurde beschlossen, die Prüfungen auf einmal vorzunehmen, und zwar in den Bäckereien der Herren Helmerichs und Schönfeld, Westerstede. Die Prüfungsgebühr beträgt 2 Mark. Mit der Vertretung der Innung auf dem Obermeistertage in Oldenburg wurde der Obermeister Meynen beauftragt. Die nächste Versammlung soll im Mai in Dreibergen mit Damen abgehalten werden.

§§ **Berne**, 29. Jan. Der Arbeiter Karl Schnell von hier, welcher vor einiger Zeit das Unglück hatte, aus der Bodenluke zu fallen, ist den erlittenen Verletzungen im hiesigen Krankenhause erlegen. Schnell, welcher Witwer war, stand im Begriff, sich in Kürze wieder zu verheiraten. — Die Vereins-Konferenz „Stedingen", die sich im Jahre 1893 als Konferenz mit Schulbesuch bildete, hielt im Monat Dezember die 100. Konferenz ab. Aus diesem Anlaß hatten die Mitglieder für gestern abend eine gesellige Zusammenkunft mit ihren Damen in Thomas' Hotel veranstaltet, bei welcher Gelegenheit Herr Hauptlehrer Dinklage-Weserdeich einen Festvortrag hielt. Langjähriger Vorsitzender der Konferenz ist Herr Hauptlehrer Sturm in Hiddigwarden. — Die Deckstation der Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft wird zum Frühjahr von Campe nach Hiddigwarden verlegt werden. Das Gut Campe mit den dabei liegenden Ländereien geht mit nächsten Mai in andere Hände über; auf den in der Bauerschaft Hiddigwarden Brookseite gelegenen Ländereien werden augenblicklich neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichtet. Der bisherige Pächter des ganzen Gutes wird dann die neuen Gebäude in Hiddigwarden beziehen. Außer dieser Deckstation gibt es im Stedingerlande noch Stationen in Buttel, Gemeinde Neuenhuntorf, in Hekeln und Altenesch. Als Deckhengste sind aufgestellt in Buttel der Hengst „Matfried", in Hiddigwarden die Hengste „Ruthard", „Domherr" und „Kuno", in Hekeln die Hengste „Held" und „Freiherr" und in Altenesch der Hengst „Indus.

* **Schwanenburg b. Friesoythe**, 27. Jan. Ein Einbruch ist am Donnerstag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr in der Wohnung des Schmiedemeisters Herrn H. Krone, Schwanenburgermoor, bei hellem Tage verübt worden. Als K. am Abend in seine Wohnung kam, fand er die Tür erbrochen vor. Glücklicherweise sind die Einbrecher bei ihrem unsauberen Handwerk gestört worden, außer einem Stück Fleisch ist nichts in ihre Hände gefallen. Die Wertsachen sind unberührt geblieben. Nachmittags sind zwei Landstreicher beobachtet worden, die die Richtung nach dem Hause des Herrn K. einschlugen. Noch am selben Abend wurde Herr Gendarm Fischer in Friesoythe von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt, er nahm die Verfolgung sofort auf. Bis jetzt ist es aber nicht gelungen, die Täter dingfest zu machen.

⊙ **Jever**, 28. Jan. Kaisers Geburtstag wurde hier in verschiedener Weise festlich begangen. Am Sonnabend morgen fand in den hiesigen Schulen eine Feier statt, in der die Schüler auf die hohe Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht wurden. — Der Festakt am Großherzoglichen Marien-Gymnasium war, wie alljährlich, ein öffentlicher und begann um 10,30 Uhr. Die Aula füllte sich bald mit Zuhörern und der Gymnasialchor leitete die Feier mit einem weihevollen Vaterlandsliede ein; dann folgten Deklamationen der Schüler aus den verschiedenen Klassen. Nachdem das Chorlied „Wo Mut und Kraft", komp. von Silcher, verklungen war, hielt Herr Oberlehrer Schnegelsberg die Festrede. Er wies auf die hundertjährige Wiederkehr des Jahres hin, das für unser deutsches Vaterland so schmachvoll gewesen ist, jenes Jahr, in dem das alte deutsche Reich durch die feindselige Politik eines Napoleon aufhörte, zu existieren. Im Anschluß an dieses Ereignis ließ der Redner an den Zuhörern die Entwicklung des deutschen Kaiserreiches bei den ersten Anfängen beginnend, in klaren, kurzen Zügen vorübergehen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf unseren Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach dem allgemeinen Gesange „Heil dir im Siegerkranz" war die erhebende Feier zu Ende. — In anderer Weise wurde der hohe Festtag im „Jugendheim" gefeiert. Wie alljährlich hielt dort Herr Rektor Fissen im Anschluß an vorzügliche Lichtbilder einen Vortrag über das Thema „Die Hohenzollern in Preußen oder vom Kurhut bis zur Kaiserkrone." Die Feier begann um 4,30 Uhr. Nach einer kurzen Ansprache mit Hoch und Gesang, während dessen ein herrliches Bild unseres Kaiserpaares in Lebensgröße auf der Leinwand erschien, folgte eine Reihe von Lichtbildern, welche die Hauptdaten der Entstehung des Reiches unter den Hohenzollern veranschaulichten. Die in großer Zahl Erschienenen folgten mit großem Interesse dem Vortrage, den Herr F. in gewohnter Weise hielt. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles" war die Feier zu Ende. Der Vortrag wird am 28. Januar wiederholt. — Im Hof von Oldenburg hatte sich am Sonnabendabend eine große Zahl von Gästen zu einem Festessen eingefunden. Herr Pastor Berlage brachte in schönen Versen den Kaisertoast aus.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven**, 28. Jan. Außer der großen Funkenspruchstation bei Norddeich, die nun bald betriebsfertig ist, und vorwiegend den Zwecken der Reichspostverwaltung zu dienen bestimmt ist, die sie zunächst mit Berlin, Bremen und Hamburg in Verbindung setzen wird (ihr Aktionsradius reicht bekanntlich über 1500 Kilometer), wird im Interesse der deutschen Flotte an der hiesigen zweiten Hafeneinfahrt noch eine Funkenspruchstelle errichtet, die Wilhelmshaven in direkte Verbindung mit Borkum und Helgoland setzen soll. Die überhaupt erste Funkenspruchstation an der deutschen Nordseeküste ist bekanntlich die Borkumer, mit der auch das Feuerschiff „Borkumriff" in Verbindung steht, doch ist dessen Funkenspruchdienst neuerdings ausschließlich auf nautische Zwecke eingeschränkt worden. Die große Norddeicher Station, deren Wirkungskreis fast das ganze Europa bis Petersburg oder Neapel umfaßt, wird mit drei Beamten des Telegraphenamtes Emden besetzt, die zurzeit bereits einen Spezialkursus in Berlin durchmachen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nationalliberaler Jugendverein.

Die „mehreren Bürger" haben recht gehört: ja, es soll ein nationalliberaler Jugendverein gegründet werden. Ueber den Erfolg brauchen die Herren sich nicht zu beunruhigen; es werden sich genügend Mitglieder finden. Ob der Verein praktischen Wert für unser politisches Leben haben wird, das wird sich noch zeigen müssen. Die nationalliberale Partei glaubt es hoffen zu dürfen; warum sollte der Jugendverein in Oldenburg nicht denselben belebenden Einfluß auf das politische Leben haben, wie anderswo? Gewiß, die jungen Leute müssen heutzutage recht lange warten, bis sie wirtschaftlich selbständig sind; aber man soll sie doch deshalb nicht für dümmer halten, als die jungen Leute es früher waren, wo man eher zu Brot kam, etwa zu den Zeiten, wo die „meheren Bürger" noch jung waren. Daß der eine oder andere noch bis zu seinem 30. Lebensjahr einen Zuschuß von Haus braucht, hat doch mit seiner politischen Reife nichts zu tun. Wenn alle Leute, die von ihren Eltern — oder auch Schwiegereltern — einen Zuschuß beziehen, noch nicht „reif" sein sollten, sich am politischen Leben zu beteiligen, dann müßte vielleicht mancher, der schon eine wichtige Rolle im öffentlichen Leben spielt, beschämt abtreten. — Natürlich sollen sich die jungen Leute in erster Linie mit Ernst und Liebe auf ihren Beruf vorbereiten; davon wird sie aber auch der Jugendverein gar nicht abhalten. Können die jungen Leute von der Vorbereitung zu ihrem Beruf dadurch abgehalten werden, daß sie einen Abend in der Woche dem Jugendverein widmen, anstatt ihn mit Skatspiel oder sonst etwas zu verbringen? Und dann noch eins: Die nationalliberale Partei hat die merkwürdige Auffassung, daß heutzutage auch die Teilnahme am politischen Leben ein klein wenig zum Berufe eines jeden Mannes gehört, und sie hält es für wünschenswert, daß jeder sich auch für diesen Beruf etwas vorbereitet. Das ist einer der Hauptzwecke der Jugendvereine. Ein anderer Hauptzweck ist allerdings auch der, daß die älteren Mitglieder der Partei Fühlung behalten möchten mit den Jüngeren; sie halten es sogar für sehr richtig und wertvoll, zu wissen, was die jüngere Generation denkt und wünscht. Nicht immer trifft das vorsichtige Alter das Rechte. Dann hoffen die Alten aber auch, daß der Verkehr mit den Jüngeren sie davor bewahrt, daß sie politische Philister werden; die „mehreren Bürger" sind es, glaube ich, schon ein bißchen.

E. W.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Zähnchen kamen schmerzlos."

Das Söhnchen des Herrn Schutzmann Forkel aus Hannover hat ohne irgendwelche Beschwerden acht Zähnchen bekommen, und es dürfte alle Eltern interessieren, zu hören, was ihm dazu verhalf. Das Mittel war Scotts Emulsion, und Herr Forkel beschreibt seine Erfahrung wie folgt:

Hannover, Edenstraße 20b, den 28. Februar 1905.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß sich Ihre Emulsion bei meinem Kinde Emil vorzüglich bewährt hat und von ihm sehr gern genommen wurde. Das Kind blieb, obwohl von Geburt ganz kräftig, immer schwach und wollte absolut nicht zunehmen. Als die Zahnperiode begann, war das Kind schon vollständig heruntergekommen. Ich entschloß mich daher zur Anwendung von Scotts Emulsion, und habe erreicht, daß unser Kind jetzt acht Zähne, die vollständig schmerzlos kamen, hat und daß es, obwohl noch nicht ganz 13 Monate alt, ganz flink durch das Zimmer laufen kann.

(gez.) Forkel, Schutzmann.

Obwohl dieser Fall außerordentlich erscheinen mag, ist er doch keineswegs außergewöhnlich. Viele sonst gesunde Kinder fangen zur Zahnzeit zu kränkeln an. Scotts Emulsion ist für Kinder die beste Form von Lebertran, sie ist von durchaus angenehmem Geschmack und befördert, entgegen dem gewöhnlichen Lebertran, die Verdauung, anstatt Beschwerden zu verursachen. Die Scottsche ist die erste, ursprüngliche Lebertran-Emulsion; die zahlreichen Nachahmungen kommen ihr an Güte bei weitem nicht gleich, da „Scotts" die einzige ist, die nach dem eigenartigen Scottschen Verfahren hergestellt wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Eine jähe Empfindung von Neid und Angst fachte in der anderen brennende Glut an, während sie die vor Schönheit und Glück Strahlende betrachtete, die dem Süßesten, Schönsten, was sich ein Mädchenherz ersehnen kann, entgegenging. Sie fühlte, daß es über ihre Kräfte ging und, mühsam ihre Tränen zurückdrängend, kehrte sie sich ab. Da winkte ihr die Freundin zu.

„Den Puder, Else, bitte, ja!"

Sie mußte wohl oder übel gehorchen, wollte sie sich nicht verraten. Freilich, während sie nun mit der Puderquaste Schulter und Nacken Lucie Carstens betupfte, der vor froher Erwartung das Gesicht glühte und die Augen glänzten, konnte sie es nicht verhüten, daß die Gemütsbewegung sie übermächtig packte und ihr die hellen Tränen über die Backen rannen. Aber die ganz in ihren Anblick Versunkene bemerkte es nicht einmal. Sie nickte ihrem Spiegelbild lächelnd zu, trällerte lustig und schwatzte dazwischen allerlei tollen Unsinn, in dem sich ihre übermütige Stimmung Luft machte.

„Habe die Ehre, gnädiges Fräulein. Sehen heute wieder mal bildschön aus. Wirklich! Bin schon ganz futsch, futschikato. Darf ich um den Konter bitten? .... Wie? Schon vergeben? Dann den nächsten Walzer ..... Auch schon fort? Und den Kotillon? Auch? Wie? Alle Tänze schon vergeben, alle? ..... Na ja, bei soviel Anmut und Schönheit auch kein Wunder!" .... Je mehr die Glückliche schwelgte, desto reicher flossen die Tränen der anderen. Jetzt drehte sich Lucie endlich lachend herum.

„Was sagst Du, Else, werde ich nicht Furo —"

Das Wort blieb ihr im Munde stecken.

„Aber was hast Du denn? Warum weinst Du denn?" Sie betrachtete die nun laut Aufschluchzende erstaunt, kopfschüttelnd. Da kam ihr plötzlich die Erkenntnis und sie umhalste die andere tröstend: „Na, na! Freilich, es muß ja scheußlich sein, wenn man andere so zum Ball gehen sieht und kann nicht mit. Aber ich kann doch nicht dafür, Schatz. Zur Kasinogesellschaft gehört Ihr doch mal nicht. Da ist doch nichts zu machen. Na, Schäschen, sei nur gut! Ich erzähle Dir morgen alles: mit wem ich getanzt habe und was sie mir gesagt haben. Und ich bringe Dir auch was Schönes mit. Aber was denn? ..... Ja! Weißt Du, die Kotillonsträuße nehme ich mit und in der Nacht, wenn ich nach Hause komme, stelle ich sie gleich ins Wasser und morgen teilen wir sie uns: Du die Hälfte, ich die Hälfte. Und weißt Du —," sie neigte sich zu dem Ohr der anderen herab und flüsterte mit verhaltener Stimme, in jubelndem glückdurchbebtem Ton: „Vielleicht erleb' ich noch viel, viel was Schöneres auf dem Ball ... Ach Else! ... Vielleicht! ... Wenn er sich heute abend erklärte ... Gerade auf'm Ball — weißt Du! Da macht sich so was am leichtesten, denn da ist man doch am eh'sten dazu aufgelegt. Da ist man doch in so — so 'ner frohen, übermütigen Stimmung .... Ja, vielleicht feiern wir schon morgen um diese Zeit Verlobung. Und dann schenk' ich Dir was, Else, was ganz Schönes und Kostbares. Weißt Du was? Meine goldene Uhr schenk' ich Dir. Und Papa muß mir 'n neue kaufen, eine mit Brillanten hinten auf dem Deckel ... Ach Gott, Else, Else!"

Sie küßte die sich Sträubende stürmisch und flog dann zur Tür nach dem Nebenzimmer.

„Mama, bist Du noch nicht so weit?"

Else Lüders aber, froh, dem Geschwätz der anderen, das sie folterte und rasend machte vor Schmerz, Erbitterung und heißer Angst, entronnen zu sein, huschte aus der anderen Tür hinaus, die in den Flur führte. Hier trocknete sie sich die Tränen, dann ging sie weiter in die Küche. Erstaunt blieb sie an der Schwelle stehen. Am Küchentisch, gegenüber von der Köchin, saß ein Soldat über einen Teller gebeugt und kaute mit einer Hingabe und einem Eifer, daß ihm das Gesicht schon ganz rot vor Anstrengung geworden war und die Augen dick aus den Höhlen quollen. Lächelnd, mit wohlwollenden, verliebten Blicken sah ihm Minna zu.

Als die Eintretende nun ein paar Schritte in die Küche tat und sich räusperte, fuhr der Soldat erschreckt in die Höhe. Messer und Gabel hatte er noch in den Händen, die er memanisch, als sähe er einen Vorgesetzten vor sich, an die Hosennaht preßte. Seine Haltung war stramm militärisch und sein Gesicht starrte erschrocken nach Else hin.

Minna, die Küchenfee, aber winkte lächelnd, ruhig, als sei nichts geschehen.

„Na, Franz, fürcht' Dir man nich, das Fräulein tut Dir nischt."

Und zu Else gewandt, die nicht wußte, was sie dazu sagen sollte: „Es ist man bloß der Flink — von die dritte Kompagnie. Mein Gott, Sie wissen ja, Fräulein, was so'n Soldat ist, der ist immer hungrig. Spaß! Bei die Bewegung den ganzen Tag und nur einmal Fleisch, sonst nischt als Kommißbrot und immer Kommißbrot! Und weil er doch nu so hungrig war und die Gnädige doch heute nich in die Küche kommt, da dachte ich, nimmst ihn mal mit rauf — von Mittag ist noch so 'n scheenes Kotelett da. Und — na ja, nu hast Du's ja schon verputzt, Franz, und achte is auch schon vorbei. Nun mußt Du Dir wohl wieder auf die Strümpfe machen, damit Du auch bis Zappenstreich in die Kaserne bist, und das hier" — sie griff nach einem zusammengeschnürten Paket, das auf dem Tische lag — „das nimm Dir man mit, damit Du morgen noch 'n bißchen zu futtern hast, und gib auch Deine Kameraden 'n bißchen was ab — hörst Du?"

Und wieder zu Else gewandt, die noch immer sprachlos dastand, fügte sie erklärend hinzu:

„Es ist nur ein bißchen Wurscht und 'n bißchen Schinken und 'n paar Kieler Bücklinge. Mein Gott, es is ja genug da, und so 'nem armen Soldaten is' doch am Ende zu gönnen."

Der Füsilier hatte sich rasch von seinem Schreck erholt. Jetzt lächelte er verbindlich und dienerte ganz gewandt.

„Entschuldigen Sie nur Fräulein — ich habe Sie doch nicht erschreckt? Sollte mir unendlich leid tun. Uebrigens, ich glaube, ich habe das Fräulein schon mal gesehen mit dem Lenz. Das ist nämlich mein Stubenkamerad — sind in derselben Korporalschaft. Darf ich ihm einen Gruß bestellen?"

Else nickte instinktiv. Die lachend vertrauliche Art des Soldaten schien sie nicht gerade zu erfreuen. Auch Minna ärgerte sich über die galanten Krakfüße, die ihr Schatz in einem fort machte, und über seine verbindlich liebenswürdige Miene, die offenbar zu gefallen trachtete.

„Na, nu quatsch man nich!" unterbrach sie ihn derb. „Was sich das Fräulein schon daraus macht. Da!" Sie steckte ihm das Paket unter den Arm. „Nu zieh man los! Sonst spunnen sie Dir noch in'n Kasten un ich kann Sonntag alleene tanzen jehn. Könnte mir jrade passen!"

Damit packte sie ihn am Arme und zog ihn mit sich zur Tür, die zur Hintertreppe führte. Auf der Schwelle drehte sie sich noch einmal zu Else um.

„Bin gleich wieder da, Fräulein!"

Else trank ein Glas Wasser. Ihr war noch immer heiß von dem Auftritt mit Lucie. Freilich, das kleine Intermezzo in der Küche hatte sie schon ein bißchen abgekühlt. Ruhiger kehrte sie in das Wohnzimmer zurück. Auch die Kommerzienrätin war schon da. Das Hausmädchen hatte eben Schals und Mäntel für die Damen gebracht. Else half. Inzwischen erschien auch der Kommerzienrat mit Frack und Chapeau claque. Auch der Wagen war schon vorgefahren.

Frau Carsten gab noch ein paar letzte Aufträge, Lucie nickte noch einmal fröhlich und fort ging es. Betrübt, seufzend aus tiefster Brust sah ihnen Else nach. Dann kehrte sie in die Küche zurück. Auch Minna trat eben von der anderen Seite ein. Mit einer verschmitzten, lächelnden Miene winkte sie, gerade als Else mit Vorwürfen und Schelten beginnen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
eines
Geschäftshauses in Osternburg.

Osternburg. Im Auftrage des **D. Bahlenkamp, Osternburg,** habe ich dessen in **Osternburg** an der **Bremerstraße Nr. 19** belegenes

Geschäftshaus

mit Antritt zum 1. Mai oder später zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin steht an auf
Donnerstag, den 1. Februar d. J.,
abends 8 Uhr,
in Henke's Wirtshause, Osternburg.

Das Verkaufsobjekt besteht aus einem **Geschäftshause,** worin 2 große **Läden** mit Wohnung und 2 Oberwohnungen sind. Ferner ist Stallung und großer Garten beim Hause. In dem Hause ist seit Jahren

Bäckerei

betrieben, doch eignet sich das **Geschäftshaus** auch zu jedem anderen **Geschäft,** da dasselbe in unmittelbarer Nähe der Kaserne liegt.
Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.
Auskunft wird gerne erteilt.
B. Schwarting, Aukt.
Eversten.

Viehverkauf.

Edewecht. Die Handelsleute **Lentz** und **Borwold** von **Friesoythe** lassen am
Montag, den 5. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
bei **Schröders Gasthause vorm Moor:**
20 schwere hochtragende und milchgebende
Kühe u. Quenen,
30 große u. kleine
Schweine,
worunter mehrere tragend,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Meinrenken.

Zu verkaufen in gebr. **Herrenrad** und ein **Glaspavillon,** letzterer eignet sich besonders für eine Vogelhecke. Langestraße 86.

Alle Mütter

geben ihren Kindern als **bewährtestes** und **zuverlässiges Mittel** gegen **Würmer**
Wurm-Chokolade
(Tanacetum),
à Paket 10 ₰, aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Haarenstraße 44. — Fernspr. 356.

Verkauf.

Die Witwe des weil. Pächters **Johann Brunken** zu **Osterscheps** läßt wegen Auswanderung nach Amerika am
Montag, den 5. Febr. d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend,
in und bei ihrem Hause:
2 Schweine,
1 Ziege,
20 Hühner,
1 Haushund (Rattenfänger)
1 Koyerkarre, 1 kl. Kochkessel, Spaten, Harken, Forken, Flegel, 1 Fleischgaffel, Eimer, 1 Balje, 1 eich. Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Hängeschränke, 6 Rohrstühle, 1 Tisch, Töpfe, Lampen, 1 Spiegel, 1 Spinnrad, 1 Haspel, Porzellansachen,
ferner: **ein vollständiges Bett, eine fast neue Trittnähmaschine, 1 Gewehr,**
sodann: **4000 Pfd. Heu, 1 Haufen Stroh, 3—4 Fuder Dünger, 3 Fuder Torf, 70 Scheffel Kartoffeln** und viele sonstige Sachen,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Edewecht. **Setje.**

Verkauf
von
Wohnhäusern
und
Bauplätzen.

Oldenburg. Der Landmann **Gerhd. Rust** das. läßt am
Freitag, den 2. Febr. d. J.,
abends 7½ Uhr,
in **Begemanns** Restaurant an der Nadorsterstraße:
1. das an der Nadorsterstr. Nr. 68 belegene, zu drei kompletten Wohnungen eingerichtete **Haus** (im besten Zustande) mit Garten,
2. das vorne am Hochheiderweg belegene, 1905 neu erbaute **Zweifamilien-Wohnhaus** mit Garten, und
3. die an der Nadorsterstraße und am Hochheiderweg belegenen **schönen Bauplätze,** einzeln,

öffentlich meistbietend zum zweiten Male zum Verkauf aufsetzen.
☞ Die Bedingungen sind äußerst günstig, jede gewünschte Auskunft unentgeltlich.
Kaufliebhaber ladet ein
Eversten. Schwarting.

Dalsper. Müller D. Koopmann das. läßt bei seinem Hause
Mittwoch, 7. Februar cr.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
17 beste Zuchtsäue,
nahe am Ferkeln,
10 beste Butjad. Zuchtschafe
öffentl. meistb. verkaufen.
Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Schmede. Empfehle meinen schönen angekauften
Herdbuchstier
zum Decken. **Gerhard Stolle.**

Eine Geige zu verkaufen.
Näheres Donnerschweer Chaussee 18.

Oeffentlicher
Wischland-Verkauf.

Ohmstede. Das zum Nachlasse des weil. Privatmanns fr. Landmanns Joh. Buttelmann in Ohmstede gehörige, im Ohmstederfelde belegene
Wischland,
verzeichnet zu Art. 556 der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede wie folgt:
Flur 24, Parz. 346/215 — Gr. Pfänder (Ahlers Pfand) — Wiese, — groß 2 ha 14 ar 41 qm, —
soll mit baldigem Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden und steht 2. Verkaufstermin auf
Freitag, den 9. Febr., abends 6½ Uhr,
im „Müggenkrug" hieselbst an.
Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus und wird daselbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt.
A. Parussel, Auktionator Telephon Nr. 59.0

Auktion.

Der Arbeiter Heinrich Cording zu Bürgerfelde, Neddereudsweg 25, läßt wegen Aufgabe des Haushalts in und bei seiner Wohnung am
Mittwoch, den 14. Febr. 1906,
nachm. 2 Uhr anfangend, sämtliche sich vorfindende Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Namentlich kommen zum Verkauf:
1 Kleiderschrank, 1 nußb. Vertikow, 3 Tische, 8 Stühle, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 vollst. Bett, 1 Blumenständer und div. Blumen, 1 Tischlampe, 1 eich. Koffer, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Torfkasten, Küchengeschirr, Töpfe, Pfannen, Teller und Tassen u. s. w., 2 Fach Gardinen, 1 zink. Waschbalje, 1 Waschtopf,
1 Karre, 1 neue Sense, 1 kl. Egge, Spaten, Forken, Harken u. s. w., 1 Beil, 1 Axt, 2 Dreschflegel, 1 Butterkarne, 1 Schweineblock u. s. w.,
1 Ziege, ca. 20 Scheffel Kartoffeln, 2 Haufen Dünger.
Kaufliebhaber laden ein
Rud. Meyer & E. Diekmann.

☞ Billig zu verleihen **2 Damen-Masken-Anzüge.** Staulinie 1.

Donnerschwee. Zu verkaufen ein **Bullenkalb. Joh. Bakenhus.**

Bekanntmachung.

Die **Hebung der Gebühren** für Entleerung und Reinigung der Aborttübel und der Tonnen während der Zeit vom 1. November 1905 bis 1. Februar 1906 findet statt am
Montag, den 29. Januar,
Dienstag, den 30. Januar,
Donnerstag, den 1. Februar,
vormittags 9—1 Uhr,
in H. Grambergs Wirtshause, Markt Nr. 19.
Abfuhr-Gesellschaft Eversten.

Guts-Verkauf.

Frau Gutsbesitzer M. Bothe geb. Russell, auf Haus Stedingsmühlen, läßt wegen Sterbe als ihr
Gut Stedingsmühlen
am
Sonnabend, 3. Febr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich zum Verkaufe aufsetzen.
Das Gut liegt schön, von der Soeste durchflossen, unmittelbar am Kirchdorf Melbergen, 6 km von Cloppenburg, ist sehr ertragreich und hat eigene Jagd und eigene Fischerei.
Das Herrenhaus mit großem Nebengebäude liegt auf einer Insel, von einer breiten Graft umgeben.
Außer diesen Gebäuden sind noch da: die Mühle, die Bäckerei, eine große Fruchtscheune, ein großer Schafstall, mehrere kleinere Gebäude, 9 Heuerhäuser, und sind alle Gebäude in gutem Zustande.
Die Ländereien in einer Gesamtgröße von — 340,6902 ha — bestehen aus sehr schönen Gärten, gut m Ackerland, besten nur gutes Kuhh u tiefliegenden Wiesen und bedeutenden Holzbeständen, diese teils mit starken Tannen und Eichen bestanden.
Die Soeste gibt dem Gute eine ganz bedeutende Wasserkraft, welche zurzeit eine Getreidemühle, verbunden mit Bäckerei, und eine Knochenmühle treibt, nebenbei auch eine Berieselungsanlage speist.
Diese Wasserkraft könnte aber noch viel mehr für industrielle Zwecke verwendet werden, und ließe sich die geb. Berieselungsanlage auch noch weit auf große, passend liegende Flächen des Guts ausdehnen.
Die Mühle hat einen sehr guten Kundenkreis und ist sehr rentabel.
Kaufliebhaber ladet ein
Cloppenburg. Hillmer, Aukt.

Verkauf
einer
Köterei
zu Aschhauserfeld.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Köters **Friedrich Eilers** und Ehefrau zu **Aschhauserfeld** wollen erbteilungshalber die zum Nachlaß gehörend, zu Aschhauserfeld belegene
Köterei,
zur Gesamtgröße von 9 ha 69 ar 89 qm, öffentlich meistbietend im Ganzen oder stückweise verkaufen lassen.
Es gelangen zum Einzelaufsatz mit Antritt zum 1. Nov. d. J.:
1. der Rumpf, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 2 ha 78 ar 86 qm Acker- und Gartenländereien beim Hause,
2. der Moorkamp zu Kaihauserfeld, groß 4 ha 37 ar 9 qm,
3. der Gemeinheitsplacken zu Aschhauserfeld, teils kult. viert, groß 2 ha 53 ar 12 qm,
4. der halbe Anteil an einer Wechselwiese daselbst, im Ganzen 1 ha 20 ar 82 qm.

2. Termin zum Verkauf ist angesetzt auf
Sonnabend, den 3. Februar,
nachm. 4 Uhr,
in Rabben Wirtshaus zu Aschhauserfeld, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Feldhus Aukt.

Rastede. In der am 31. Januar d. J., nachm., bei Herrn von Häfen-Delshausen stattfindenden Auktion kommen noch mit zum Verkauf:
eine nahe am Kalben stehende Kuh,
5 beste Futterschweine.
H. Hoes.

Torf!!

Trockenen Grabe- und Maschinen-Torf empfiehlt
J. v. Stevendaal, Torfplatz.

Neuenbrok. Zu verkaufen ein Haufen **Dünger. H. G. Reimers.**

Neihen. Zu verkaufen eine junge, pa. **fette Kuh. Schlange.**

Verkauf
einer
Mühlenbesitzung.

Westerstede. Frau **M. Böits** zu **Ocholt** will umständehalber ihre daselbst belegene
Mühlenbesitzung,
bestehend aus einer holländischen Windmühle, einer Dampfmühle mit Sägereibetrieb, einer Bäckerei, fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einem ca. 4 Scheffelsaat großen Garten,
zum beliebigen Antritt öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf
Sonnabend, den 3. Februar,
nachm. 3 Uhr,
in **Hobbies Wirtshause** zu **Ocholt.**
Die Mühlenbesitzung ist ca. 3 Minuten vom Bahnhof Ocholt äußerst günstig belegen und ist der Kundenkreis ein guter und ausgedehnter.
Ich kann die Besitzung einem strebsamen Manne zum Ankauf sehr empfehlen.
Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
E. Wettermann, Aukt.

Ofenerfelde. Zu verkaufen ein **Kuhkalb. Joh. Ahlers.**

Zu verkaufen 1 **Sportwagen,** gepolstert mit Verdeck, fast neu, und **1 Waschtopf,** ebenfalls neu.
Ziegelhofstraße 61.

Bloherfelde. Zu verk. 2000 Pfund ☞ **gutes Dreschenheu.**
Heinrich Harms.

Turn- ✠ Verein
Edewecht.

Das hier stattfindende diesjährige
ammerländische Verbands-Turnfest
ist auf den
- 22. Juli -
festgesetzt.
Der Turnrat.

Jeddeloh II.
Junggesellen-Verein
Freie Vereinigung.
Sonntag, den 4. **Februar:**
General-Versammlung.
Neuwahl des Vorstandes.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.
Nachdem: **Freibier.** Anf. 7 Uhr.
Der Vorstand.

Die Gabelsbergerschen Stenographenvereine der Stadt Oldenburg.
Sonntag, den 4. Februar 1906,
abends 7½ Uhr,
findet in den Sälen des „Ziegelhofs" zur Feier des Geburtstages Gabelsbergers ein
Gesellschaftsabend
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen
statt.
Der Festausschuß.

Jade.

Der Gesang-Verein „Frohe Sänger"
feiert sein
Stiftungsfest
am
Freitag, den 2. Februar,
in **Brumunds Gasthause.**
Entree 50 ₰. Anfang 7 Uhr.
Es laden freundlichst ein
H. Brumund. Der Vorstand.

Kommen Sie zu mir, wenn Sie leiden,

und ich werde Sie heilen durch ein **natürliches u. sicheres Mittel.** Welches sei Ihr Leiden, vorausgesetzt, dass es sei von diesen, welche durch meine Behandlung heilbar sind, **ich werde Ihnen helfen u. Ihnen Ihre Gesundheit wiedergeben in wenigen Wochen.**

Wenn Ihre Krankheit eine solche ist, dass ich sie nicht mehr heilen kann, werde ich es Ihnen offen sagen und Sie nicht lange hinaus behandeln. — Meine Behandlung besteht in der Anwendung eines elektrischen Apparates meiner Erfindung. — Es genügt, ihn einige Stunden des Tages oder der Nacht zu tragen, um unmittelbar die Wohltaten zu empfinden und rasch die Genesung zu erhalten von seinen Uebeln.

Wenn Sie leiden an allgemeiner Körperschwäche oder **Nervosität, Magenleiden, Nierenleiden, Rheumatismus** oder anderen ähnlichen Leiden, schreiben Sie unmittelbar an mich. — Ich werde Ihnen **gratis unter geschlossenem Couvert** meine prächtig illustrierte Broschüre, umfassend 70 Seiten, einsenden, welche Ihnen alle Auskünfte bezüglich der Anwendung meines Apparates und dessen Konstruktion geben wird und Ihnen sehr nützlich sein wird, um Ihrem Leiden Pflege angedeihen zu lassen. — **Ratschläge brieflich gratis.** — Schreiben Sie sogleich:

Doctor O. Daviwson,
Avenue de la Reine 93, Bruxelles.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Holz-Verkäufe

in den Staatsforsten.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

I. Freitag,

den 2. Februar d. Js.,

im Revier Reiherholz, Forstort Reiherholz-Gehäge.

107,58 fm Kiefern, Sägeblöcke und schwere Balken, bis zu 23 m Länge und 1,67 fm Inhalt.

161,90 fm desgl. geringere Balken, Sparren und Latten.

38,90 fm desgl. Derbbrennholz.

Käufer versammeln sich morgens 9¼ Uhr beim Eisenbahnübergang im Reiherholz.

II. Dienstag,

den 13. Februar d. J., in Backenköhlers Wirtschaft zu Stenum, nachmittags 12½ Uhr mit dem Brennholz beginnend.

1. Forstort Gr. Mittelhoop.

39 fm Buchen-Derbbrennholz, Nr. 276 bis 314.

12 fm Buchen-Reisig, Nr. 315 bis 320.

2. Forstort Stenumerholz.

a. **Abtriebshölzer.**

20,39 fm Kiefernnutzstämme, darunter schwere Balken bis zu 2 fm Inhalt. Nr. 1 bis 17.

60,89 fm Eichennutzstämme, schweres Bau- und Werkholz, bis zu 2,50 fm Inhalt. Nr. 18 bis 68.

8,12 fm Eichen-Astnutzholz, Nr. 69 bis 73.

16 fm Eichen-Derbbrennholz, Nr. 74 bis 89.

20 fm Eichen-Reisig, Nr. 90 bis 99.

b. **Durchforstungshölzer.**

15,04 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten, Nr. 100 bis 114.

2,88 fm Kiefern-Derbbrennholz, Nr. 115 bis 116.

114,01 fm Eichennutzholz, geringeres Bau-, gutes Werk- und Pfahlholz, Nr. 117 bis 166, Nr. 196 bis 226 und Nr. 233 bis 263.

35 fm Eichen-Derbbrennholz, Nr. 167 bis 188, Nr. 227 bis 232 und Nr. 264 bis 270.

15 fm Eichen-Reisig, Nr. 189 bis 195 und Nr. 271 bis 275.

Der Holzwärter Peters zu Rehorn wird am Verkaufstage von 9 bis 10 Uhr morgens in Backenköhlers Wirtshause in Stenum anwesend sein, um Käufer die Hiebsorte zu beschreiben bezw. vorzuzeigen.

Hasbruch, 25. Januar 1906.

Schwertzel, Oberförster.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

Donnerstag, d. 15. Febr. d. J., im Revier Hasbruch.

a. **Forstort Kimmerholz.**

96,22 fm Kiefern, Sägeblöcke, Balken, Sparren und Latten.

10,00 fm Buchen-Derbbrennholz.

30,00 fm Laub- u. Nadelholz, Brennreisig.

b. **Forstort Heue.**

34,00 fm Eichen, geringes Bau-, Werk- und Pfahlholz.

55,00 fm Buchen und Eichen, Derbbrennholz.

25,00 fm Buchen, Brennreisig.

1,00 fm Kiefern, Sparren.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr auf der Abtriebsfläche im Kimmerholz, südlich der Oldenburg-Delmenhorster Chaussee.

Hasbruch, 26. Januar 1906.

Schwertzel, Oberförster.

Wiesenheu,

pro Ztr. 3 ℳ, ist abzugeben.

Gut Loy.

Futterstroh,

pro Ztr. 2 ℳ, z. Zt. vorrätig.

Gut Loy.

Donnerschwee. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene.**

Diedr. Martens.

Hundsmühlen. Herr Gutsbesitzer **J. G. Spieker zu Hundsmühlen** läßt in seinen daselbst belegenen Hölzungen am

Mittwoch, den 31. Janr. d. J.,

morgens 9½ Uhr anfangend,

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:

70 Rmtr. Buchen-, Birken- und trockenes Fuhren-Brennholz,

30 Rmtr. Fichten, zu Balken, Sparren und Richelpfählen geeignet,

30 Rmtr. teils starkes, teils schwächeres Eichen- und Eschen-Nutzholz, darunter ◀ mehrere starke ▶ Stämme.

Kaufliebhaber ladet mit dem Ersuchen, sich am Eingang zum großen Holz versammeln zu wollen, hiermit ein

Edo Meiners, Aukt., **Oldenburg.**

Immobilverkauf

zu

Hosüne bei Huntlosen.

(Nochmaliger Aufsatz.)

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** daselbst beabsichtigt seine zu Hosüne belegene

Landstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten fast neuen Wohnhause nebst Scheune und 31,5 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien bester Bonität, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, im ganzen oder stückweise mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Nochmaliger Verkaufstermin findet am

Mittwoch, den 31. Janr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Eilers** Wirtshause in Hosüne statt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen.

Geboten sind bis jetzt erst 15,100 Mark.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt., **Wardenburg.**

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Der Köter **Gerh. Heinje** in Jeddeloh I beabsichtigt seine zu Edewecht belegenen

Immobilien,

nämlich:

a. **das Wohnhaus nebst Scheune und Speicher sowie 3 Scheffelsaat Gartenland,**

b. **das Ackerland auf der Loge, groß 4 Scheffelsaat,**

öffentlich meistbietend durch Herrn **Auktionator Snoek** verkaufen zu lassen.

Der Antritt der Immobilien könnte am 1. November d. J. erfolgen.

Die Gebäude nebst Garten liegen in der Mitte des Ortes, unmittelbar an der verkehrsreichen Edewechter Chaussee und würde sich der Platz ganz vorzüglich für jeden Geschäftsmann eignen.

Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 10. Februar d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Mügges Gasthaus** hierselbst, wozu Kaufliebhaber einladet

Meinrenken.

Inventur-Ausverkauf

in

Handschuhen und Krawatten

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Schüttingstr. 9. Hugo Nolte.

Kohlen

beste gesiebte Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,

Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr. Fernspr. 145.

Akademische Fachschule für Damenschneiderei

Oldenburg, Kurwickstr. 2. Fernruf 396.

Aufnahme neuer Schülerinnen Anfang oder Mitte eines jeden Monats. Gewissenhafte Ausbildung in allen Zweigen unter besonderer Berücksichtigung des Musterzeichnens und Zuschneidens. Auf Wunsch Buchführung. Großer heller Lehrsaal. Beste Referenzen. Kurse von 15 ℳ an.

Prospekte gratis u. franko. Frau A. Meyer.

Reitpferde.

Als Reitpferde geeignete, junge, rohe oder angerittene, figurante **Pferde gesucht.** Offerten erb.

Vollblut-Centrale,

G. m. b. H.,

Berlin NW. 23.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann,

Leipzig, Rossplatz 13.

Vieh-, Heu- 2c. Verkauf zu Littel.

Der Mühlenbes. **Heinr. Neuhaus** das. läßt am

Donnerstag, den 1. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

10 3- u. 2jähr. schwere Quenen, nahe am Kalben,

18 trächt. Schweine bester Rasse, nahe am Ferkeln,

9 Läuferschweine,

6000 Pfund Heu, 2000 Pfund besten Saathafer,

1 hölzerne Jauchepumpe,

1 Ackerwagen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Gasthof zum Adler.

Carl von Ronnen.

Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Haus mit Garten

an der Sandstraße hiers. steht umständehalber noch mit Antritt zu Mai d. J. zum Verkauf.

Brandkasse ca. 8000 Mk. Mietertrag 610 Mk. Der Kaufpreis ist mäßig gestellt, die Anzahlung gering. Näheres durch

Georg Maas, Rstllr.,

Bremerstr. 37. Fernsprecher 240

Günstige Gelegenheit für Windmüller!

12 PS. **Sauggasanlage**, 1 Jahr alt, ist, weil zu klein, billig durch mich abzugeben.

D. H. Hornung, Maschinenfabrik, Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 10.

Nordermoor. Kaufe neue

Moorriemer weiße Bohnen

zu hohen Preisen, gegen Kasse oder für Waren. **Joh. Cahlo.**

Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M.

Polytechn. Institut

für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Patentaschrot

halte stets auf Lager.

Rastede. Fr. Töpken.

Verschied. **gepolsterte Sofas** sehr billig. **F. Rehme**, Donnerschweerstr. 18

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.

Mühlenstr. 12, oben

Volle Pension.

Mühlenstraße 12, oben.

Neusüdende. Zu verk. e. **trächt. Schwein**, welches in 14 Tagen ferkelt.

Joh. Chr. Martens.

Bei Ansamung von **Dauerweiden** enorm. best. keimf.

Butjadinger Grassamen,

v. best. alt. Weiden geerntet. Probe frk.

Waddens (Butj.) **D. Wefer.**

Kölner Apparate-Bauanstalt

Jos. Coblenzer

Köln.

Der Aufsatz

Patent

Jos. Coblenzer

hat keine beweglichen Teile, ist auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert und in der Praxis bewährt, namentlich dort, wo andere Systeme keine Abhilfe brachten; er ist Injektor (Sauger) u. Ejektor (Ausstosser) zugleich, verhütet den **Sonnendruck**, fördert die Rauchsäule und wirkt um so besser, je stärker der Wind ist. Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Auf Wunsch 30 Tage zur Probe.

Zu Fabrikpreisen zu haben bei **F. Hegeler**, Oldenburg, Kastanienallee 1.

Obstbäume

wegen Räumung von 50 ₰ an, **Stachel-, Johannis- und Himbeersträucher** billigst. **Niedrige Rosen** à 40 ₰, 10 Stück 3.50 ℳ.

Baumschule „Fünf Linden“, Ofener Ch. 9.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.— Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,8. Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Empfehle frisch aus dem Rauch:

„Echte Kieler Sprotten“.

Kiste 80 Stck. **Mk. 1.—**, 4 Kisten = 1 Postkollo.

Ferner meine Spezialität:

„Kieler Allerlei“.

Kollektionen in Kisten von 3 bis 5 Kilo, enth.: echte Kieler Sprotten, Bücklinge, Aal, Lachs 2c. zu Mk. 3.—, 4.— u. 5.— inkl. Verpackung ab hier gegen Nachnahme od. Einsendg.

J. Möllgaard, Kiel, Fischräucherei, gegr. 1864.

Oberlethe. Kaufe fortwährend

fette Schweine und — Kälber —

und zahle Tagespreise. **G. Albers.**

Emil Hesse,

Tapezier und Dekorateur,

Haarenufer 20,

empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschl. Arbeiten.

Nur gute Arbeit. Bill. Preise.

Wäsche z. Waschen u. Plätten wird angen. Frau **Schlee**, Achternstr. 8.

---

50 Mk. Belohnung

zahle demjenigen, der mir den Urheber des über mich verbreiteten Gerüchts so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, gleichzeitig warne einen jeden, dasselbe zu verbreiten, da ich gerichtlich vorgehen werde.

Nadorst. H. Keller.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg